

**150**  
Jahre

Neuerkerode  
Ein Teil von uns.



Evangelische Stiftung  
Neuerkerode

nach·hal·tig

/náchhaltig/  
Adjektiv

NEUERKERÖDER

# Blätter

*Viele Menschen. Viele Ideen.*

HEFT 108 | DEZEMBER 2018

DEZEMBER

- 16.12. Weihnachtsmarkt Neuerkerode**  
11 – 17 Uhr: mit vielen regionalen Produkten, handwerklichen Erzeugnissen, Geschenkartikeln, Kulinarischem, Musik und Unterhaltung für die ganze Familie

JANUAR

- 17.01. Angehörigen- und Betreuertreffen**  
Braunschweig-Rautheim: Neujahrstreffen der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH für Angehörige und Betreuer
- 17.01. „Diagnostik und Therapie von Schilddrüsenerkrankungen“**  
Marienstift Braunschweig, 18 Uhr: Informationsveranstaltung; im Anschluss können Interessierte die neu eröffnete Zentrale Notaufnahme besichtigen

FEBRUAR

- 06.02. Praxisstellenbörse Fachschule Heilerziehungspflege**  
Neuerkerode: angehende Heilerziehungspfleger kommen ins Gespräch mit künftigen Praxisanleitern
- 13.02. „Pflegefall – was nun?“**  
Theresienhof Goslar, 18 Uhr: Veranstaltungsreihe anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Seniorenheims

MÄRZ

- 03.03. Schoduvel**  
Braunschweig, 11.30 Uhr: Unter dem Motto „Lachen, Tanzen überall, so feiert Brunswiek Karneval“ nimmt auch ein inklusiver Karnevalswagen aus Neuerkerode teil
- 13.03. Luise-Löbbecke-Ring**  
Braunschweig, 19 Uhr: Feierliche Verleihung im Braunschweiger Dom St. Blasii
- 13.03. „Generalvollmacht und Patientenverfügung“**  
Theresienhof Goslar, 18 Uhr: Veranstaltungsreihe anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Seniorenheims



GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN

finden regelmäßig in der Peter-und-Paul-Kirche in Neuerkerode & in der Theodor-Fliedner-Kirche am Marienstift statt.

APRIL

- 17.04. „Pflegefragestunde“**  
Theresienhof Goslar, 18 Uhr: Veranstaltungsreihe anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Seniorenheims
- 28.04. Inklusiver Gottesdienst**  
Braunschweig: besonderer Gottesdienst im Dom St. Blasii mit Stiftungsdirektor und Pastor Rüdiger Becker, gemeinsam mit Neuerkeröder Bürgerinnen und Bürgern

MAI

- 01.05. Maifeier**  
Neuerkerode: Gottesdienst mit Maibaumaufstellung und anschließendem Bürgerfrühstück
- 11.05. Tag der Gemeinschaft**  
Marienstift Braunschweig: Traditionelles Zusammenkommen anlässlich der Gründung im Mai 1870
- 15.05. „Palliative Pflege“**  
Theresienhof Goslar, 18 Uhr: Veranstaltungsreihe anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Seniorenheims
- 19.05. Firmenlauf Inklusion bewegt**  
Neuerkerode, 9.30 – 14 Uhr: Gemeinsam laufen, radeln und walken, um ein Zeichen für Toleranz und Teilhabe zu setzen. Mit anschließendem Fest für die ganze Familie
- 25.05. Parkfest Haus der helfenden Hände**  
Beienrode: Musik und Unterhaltung, Spiel und Spaß und jede Menge Köstlichkeiten auf dem Rittergut

JUNI

- 16.06. Sommerfestival Neuerkerode**  
Open-Air-Sommerfest mit Musik, Theater, Verkaufsständen, Spaß und Aktionen für Groß und Klein.
- 22.06. Sommerfest Theresienhof Goslar**  
14.30 Uhr: Buntes Fest mit Kaffee und Kuchen, Musik und Unterhaltung unter dem Motto „50 Jahre Theresienhof“
- 29.06. Sommerfest Bethanien**  
Braunschweig: Fröhliches Beisammensein mit musikalischer Begleitung, Spaß und Kulinarischem für Bewohner, Angehörige und Freunde

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie unter:  
[www.neuerkerode.de](http://www.neuerkerode.de) | [www.marienstift-braunschweig.de](http://www.marienstift-braunschweig.de)

# nach·hal·tig

/náchhaltig/  
Adjektiv

„Keine Generation hat das Recht so zu leben, dass künftige Generationen nicht die gleichen Lebensvoraussetzungen finden können.“

Nachhaltigkeitsdefinition nach Brundtland

- 04 Editorial
- 06 „Die Herausforderung liegt darin, die Schokolade nicht aufzuessen.“  
Interview Dr. Ralf Utermöhlen
- 08 Nachhaltigkeitshelden  
Mitarbeitende über ihr Engagement  
Drei Fragen an: Jenny Grünberg,  
Referentin für Nachhaltigkeit
- 09 „Von der Pflicht zur Kür“ – Nachhaltiges Personalmanagement bei der ESN  
Interview Jessica Gümmer-Postall
- 10 Weihnachtsmarkt und Nachhaltigkeit - geht das?  
Ein Blick auf 44 Jahre Neuerkeröder Weihnachtsmarkt
- 12 Die „Jubiläumsbude“ zu Weihnachten  
Auftrag Nummer 1.000 für die Jugendwerkstatt
- 14 Fahrradfahren macht glücklich  
Neuerkeröder über ihren Weg zur Arbeit
- 16 An neuen Aufgaben wachsen  
Die neu gegründete Sprössling gGmbH bekoht zahlreiche Einrichtungen in der Region
- 18 Frisch vom Feld  
Über das Leben und Arbeiten von acht Neuerkerödern auf dem Burschenhof
- 20 Röhrenradio, Kaffeemühle und Blumenhocker  
Erinnerungsarbeit in Neuerkerode und der Unternehmensgruppe
- 22 Viel zu schade für die Tonne  
Upcycling in der Mehrwerk gGmbH
- 24 In Neuerkerode ist man sehr tolerant mit Exoten  
Über die Vorstellung des Comics „Der Umfall“ auf dem Stiftungsempfang
- 26 Vorbeugen macht stark  
Präventionsarbeit im Lukas-Werk
- 28 Prisma
- 32 Aus unserer Reihe  
Eine Geschichte von Menschen.  
Von der Nachhaltigkeit eines großen Werkes
- 36 Spendenprojekt  
Den Atem der Geschichte spüren





## 150 Jahre „Ein Teil von uns“ – ein Blick zurück und in die Zukunft

Liebe Leserin und lieber Leser,

nach einem Fest begegnet uns oft die Frage: Wie war es denn? So ergeht es auch uns nach den großen Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag der Evangelischen Stiftung Neuerkerode im September. Unsere Antwort lautet: Wir haben uns über die vielen Gratulationen gefreut, die uns aus nah und fern erreicht haben. Diese Gratulationen sind Ausdruck eines wunderbaren Netzwerkes an lieben Freunden und treuen Weggefährten, die gemeinsam mit uns für die Werte und Überzeugungen dieser Stiftung eintreten. Die Feierlichkeiten haben uns auch erneut deutlich gemacht, dass wir in dieser Region auf die ESN stolz sein können. Meine „unpersönliche“ Formulierung ohne die Nennung einzelner Namen zeigt, dass die Wirkung und Leistung der ESN das Ergebnis vieler tatkräftiger Menschen ist. Es sind Personen, die oft gläubig sind, die ein Herz haben, die alle gemeinsam daran arbeiten, die Welt ein bisschen besser zu machen. Aus diesem großartigen Jubiläum sind wir gestärkt hervorgegangen, bestärkt im Willen und im Engagement, damit unser Netzwerk weiter funktioniert und Menschen zusammenführt. Und wir waren überrascht darüber, wie positiv unser gemeinsames Jubiläumsgeschenk aufgenommen wurde. Die Graphic Novel „Der Umfall“ von Mikael Ross wird inzwischen bundesweit beachtet und hat dem inklusiven Dorf Neuerkerode, aber darüber hinaus grundsätzlich dem Leben von behinderten Menschen ein Denkmal gesetzt. Mit einer solchen Resonanz – auch in der überregionalen Presse – hatten wir nicht gerechnet. Umso schöner, dass es so gekommen ist.

**Unsere Herausforderung und unser Auftrag: Nachhaltigkeit**

Natürlich geht es nicht so weiter wie bisher. Die Zeiten verändern sich, mit ihr zugleich die Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Darauf reagieren wir. Wir suchen Lösungen und Wege zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, wir bleiben dran an der Aufgabe, die beiden größten diakonischen Stiftungen dieser Region, die Evangelische Stiftung Neuerkerode sowie die Evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt Marienstift miteinander zu verbinden. Wir vereinen Kräfte und Fähigkeiten, und wir sehen neben der Assistenz für behinderte Menschen die Betreuung von alt gewordenen Menschen als eine neue Herausforderung auf uns zukommen. Dafür haben wir mit den Diakoniestationen einen ambulanten Partner gefunden, der die Häuslichkeit von Menschen unterstützt so lange es irgendwie möglich ist. Die Geschichte diakonischen Handelns beider oben genannter Stiftungen zeigt, dass unsere Vorgänger ökonomisch und sozial nachhaltig gehandelt haben. Stiftungen bieten den wunderbaren Vorteil, dass sie nie quartalsgetrieben sind, sondern Raum und Zeit bieten für eine vernünftige und nachhaltige Unternehmensentwicklung.

Im Jahr 2019 nehmen wir deshalb die dritte Säule der Nachhaltigkeit, nämlich die ökologische Orientierung, mit in die Perspektive unserer Betrachtung. Davon werden wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, im kommenden Jahr regelmäßig berichten. Zum Ende dieses Jahres erscheint unser erster zertifizierter Nachhaltigkeitsbericht. Die Veränderung des

„Wenn Gott diese Welt geschaffen hat, dann haben wir nicht das Recht, sämtliche Ressourcen zu verbrauchen und unseren Kindern einen geplünderten Planeten zu hinterlassen.“ Rüdiger Becker

Klimas, die Vermüllung der Meere mit Plastik und eine zunehmende Belastung unserer Umwelt gehen auch an dieser Region nicht vorbei. Wenn Gott diese Welt geschaffen hat, dann haben wir nicht das Recht, sämtliche Ressourcen zu verbrauchen und unseren Kindern einen geplünderten Planeten zu hinterlassen. Die Generationen, die auf uns folgen, müssen ebenfalls die Chance haben, im Meer schwimmen zu dürfen, sauberes Wasser zu trinken, Insekten zu sehen, sich an Schmetterlingen zu erfreuen, den Herbst zu riechen und die Kälte einer Winternacht zu spüren. Es ist also unsere Aufgabe, das übertragene Erbe in einer guten Weise weiterzureichen, denn die Welt ist viel zu schön und sie gehört nicht nur unserer Generation. Konsequenz zu Ende betrachtet, ist die Klimafrage auch eine soziale Frage, auch eine Frage der Rahmenbedingungen für das Leben von Menschen, deren eigene Ressourcen hinsichtlich Alter, Behinderung und Krankheit begrenzt sind. Eine Verknappung der Lebensgrundlagen wird sie zuerst treffen. Das wollen wir nicht sehenden Auges zulassen, wir fühlen uns mit verantwortlich für die Zukunft der Erde.



**Frohe Weihnachten!**

Aber zunächst freuen wir uns auf Weihnachten, ein fast zweitausend Jahre altes Fest. Es spricht einiges dafür, dass unser Weihnachtsfest auch nachhaltig ist – mindestens im Brauchtum – und es bisher gelungen ist, diese gute Tradition von Generation zu Generation mit Verve und Herzblut weiterzureichen. Zu Weihnachten erinnern wir uns an die Geschichte, wie sich Gott der Welt gezeigt hat. In einem Mann vor 2000 Jahren, der uns Menschlichkeit, Nächstenliebe, Frieden und Versöhnung ins menschliche Stammbuch des Zusammenlebens geschrieben hat. Weihnachten ist das Fest der Geschwisterlichkeit der Menschen. Gott hat uns geschaffen, inklusiv. In all den Lärm der Abgrenzung hinein, die allorten und zu allen Zeiten unsere Aufmerksamkeit bindet, gibt Weihnachten einen anderen Ton an. Der Nächste ist ein Mensch wie du. In ihm zeigt sich Gott.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!  
Bleiben Sie behütet.

Ihr 

Rüdiger Becker

## „Die Herausforderung liegt darin, die Schokolade nicht aufzuessen.“

Interview zum Thema Nachhaltigkeit mit Dr. Ralf Utermöhlen, Umweltgutachter und Geschäftsführer der AGIMUS GmbH

Das Interview führte Miriam Herzberg // Foto: AGIMUS

- › **Herr Dr. Utermöhlen, Nachhaltigkeit ist ein sehr umfassender Begriff. Worum geht es dabei genau?**  
Ich halte mich da streng an die berühmte Brundtland-Definition: „Keine Generation hat das Recht, so zu leben, dass künftige Generationen nicht die gleichen Lebensvoraussetzungen finden können.“ Das bedeutet, dass wir nicht den letzten Baum fällen, das letzte Kupfer verbrauchen, das letzte Öl verwenden oder die Ozeane verschmutzen dürfen. Nachhaltigkeit bedeutet Gerechtigkeit gegenüber der Umwelt, künftigen Generationen und gegenüber heute Schwächeren, also auch gegenüber den Menschen, um die sich die Evangelische Stiftung Neuerkerode kümmert.
- › **Die Forderung, nachhaltig zu wirtschaften, wird immer lauter. Warum ist das so?**  
Es herrscht ein akuter Zeitdruck, denn die Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns ändern sich drastisch. Gründe dafür sind Veränderungen der Umwelt, die zunehmende Knappheit der Ressourcen oder die Rohstoff-Verteuerung. Wir registrieren aber auch ein zunehmend verändertes Konsumentenverhalten, gerade in der kaufkräftigen Schicht. Viele Menschen kaufen inzwischen lieber regional und legen Wert auf nachhaltige Kleidungsstücke. Ein weiterer Punkt sind politische Vorgaben und internationale Vereinbarungen. Deutschland muss beispielsweise bis zum Jahr 2030 zwischen 30 und 60 Milliarden Euro zahlen, weil wir unsere Klimaziele nicht erreichen.

- › **Wo sehen Sie zukünftig die größte Herausforderung?**  
Die Schokolade nicht aufzuessen (lacht). Das ist mein Lieblingsbeispiel, das ich im übertragenen Sinn meine: Sie sitzen vor dem Fernseher und essen jeden Tag zwei Tafeln Schokolade und drei Tüten Chips. Das macht ihren Abend definitiv schöner. Sie bekommen die Quittung aber garantiert in sieben bis 15 Jahren, wenn der Arzt Ihnen sagt, dass Sie Herzprobleme oder ein anderes massives gesundheitliches Problem haben. Übertragen auf Nachhaltigkeit bedeutet das, dass die Gesellschaft sich rechtzeitig beschränken muss. Das hat nichts mit Genussverzicht zu tun, sondern mit Genussvernunft. Nicht zu übertreiben und Genüsse zu finden, die nachhaltig sind, wird die Herausforderung sein. 2017 hat die Menschheit vom 1. Januar bis zum 2. August bereits so viel von der Natur verbraucht, wie die Erde im ganzen Jahr erneuern kann. So wie der Körper täglich zwei Tafeln Schokolade plus drei Tüten Chips nicht dauerhaft verkraften kann, kann die Erde diese Lebensweise nicht auffangen.
- › **Wie bewerten Sie die Arbeit der Evangelischen Stiftung Neuerkerode im Hinblick auf Nachhaltigkeit?**  
Sie verfolgen ein karitatives, fürsorgendes und pflegendes Geschäftsmodell, das sich um Menschen kümmert und somit per se zur nachhaltigen Entwicklung passt. Auch in einer komplett nachhaltigen Welt – für mich eine schöne Vision – muss es diese Form von Institutionen immer geben. Sie haben damit nicht nur eine Existenzberechtigung, sondern Ihre Tätigkeit ist eine absolute Notwendigkeit. Das unterscheidet Sie grundlegend von Unternehmen, die Kunststoffverpackungen für Lebensmittel herstellen oder Fahrzeuge mit 600 PS auf die Straße bringen.

- › **Welche Qualität hat Ihrer Meinung nach der erste Nachhaltigkeitsbericht\* der Evangelischen Stiftung Neuerkerode?**  
Für einen ersten Bericht ist er sehr umfangreich und gut. Er erfüllt den für mittelständische Unternehmen wichtigen Standard „DNK“ (Deutscher Nachhaltigkeitskodex) und enthält bereits zahlreiche Indikatoren, die viele Mittelständler im ersten Schritt nicht berücksichtigen. Die Stiftung verfügt damit über ein Nachhaltigkeitskonzept, das nun konsequent umgesetzt werden muss. Es geht darum, Umsetzungskraft zu entwickeln! Daran arbeiten wir derzeit verstärkt.
- › **Haben Sie konkrete und nachhaltige Verhaltenstipps?**  
Meine Empfehlungen sind ganz einfach: Abfall trennen, pro Jahr keine 30, sondern drei nachhaltige Shirts kaufen, Schuhe oder Kleidung reparieren lassen, Möbel kaufen, die man das ganze Leben behält, kurze Fahrten mit dem Fahrrad statt mit dem Auto erledigen, weniger Energie und Verpackungen verbrauchen und auf eine fleischreduzierte, regionale sowie saisonale Ernährung umstellen. Wichtig ist dabei, dass sich auch die Industrie umstellt und im Supermarkt beispielsweise verpackungsfreie Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt müssen die Menschen ihren Lebensstil sanft verändern, aber ich verspreche, dass sie auch weiterhin noch Freude haben können (lacht).

**Vielen Dank für das Interview!**

\*(Anm. d. Red.: veröffentlicht im Dezember 2018)

AGIMUS mit Sitz in Braunschweig berät seit 1991 auf den Gebieten Umweltberatung, Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Qualität, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Der Grundsatz des 20-köpfigen Beraterteams ist die sinnvolle Verknüpfung von ökologischem und ökonomischem Know-how. AGIMUS hat den Anspruch, vor allem der Umwelt und der nachhaltigen Entwicklung dienliche Entscheidungen und Maßnahmen zu treffen bzw. zu ergreifen, die Beratung soll dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen dienen. AGIMUS ist bundesweit tätig und zählt neben Großunternehmen zahlreiche Mittelständler zu den Kunden. Die Stiftung Neuerkerode wird von AGIMUS seit dem Jahr 2016 bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie begleitet.







### Nachhaltigkeitsheld/in gesucht!

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken. Gesellschaftliches, kulturelles oder ökologisches Engagement auf lokaler Ebene, direkt vor Ort - zum Beispiel hier in unserer Unternehmensgruppe. Wir haben bei unseren Mitarbeitenden nachgefragt:

+++ Zu Hause gibt es keine Plastikflaschen oder gar Seifenspender aus Plastik (nur noch Altlasten). Auch Shampoo, Creme und Duschgel gibt es als reine Seife. Palmölprodukte werden nicht gekauft, auch Obst und Gemüse, sofern möglich, ohne Umverpackung. +++ Wenig Auto, viel Fahrrad fahren. Reisen per Flugzeug meiden, Zug fahren bevorzuge ich – also möglichst emissionsfrei fortbewegen. +++ Nur ausdrucken, was ich wirklich auf Papier brauche. Papier beidseitig verwenden. Verschenken was in Ordnung ist, statt wegwerfen. +++ Glasflaschen statt Plastik +++ Bei uns daheim läuft natürlich das Warmwasser und die Heizung über eine thermische Solaranlage und auch für Strom haben wir einen Photovoltaik-Stromanteil. +++ Ich versuche so viel wie möglich wiederzuverwerten (Gläser, Kartons, etc.). +++ Einkauf im Unverpackt-Laden und so oft es geht auf dem Wochenmarkt, natürlich mit eigenen Beuteln. +++ Bei Einkäufen im Supermarkt achte ich darauf, so wenig Verpackung wie möglich mitzukaufen. +++ Ich ernähre mich vegan. +++



### Drei Fragen an Jenny Grünberg, Referentin für Nachhaltigkeit:

#### 1 Was leistet die Stiftung bereits in Sachen Nachhaltigkeit?

Mit dem grünen Zentrum und der Klostersgärtnerei in Riddagshausen sind wir ein Vorzeigebeispiel für die ökologische Landwirtschaft. Themen wie ein nachhaltiges Energiemanagement und Abfallvermeidung bzw. -trennung beschäftigen die Unternehmensgruppe schon lange. Wir machen für unsere Mitarbeitenden Angebote wie das zinslose Mobilitätsdarlehen, durch das sie Fahrräder, Pedelecs und E-Bikes erwerben können. Das sind nur einige Beispiele, die zeigen, dass wir im Großen und im Kleinen etwas verändern möchten.



#### 2 Welche Erkenntnisse ziehen Sie aus dem ersten Nachhaltigkeitsbericht der Stiftung?

Wir erstellen eine Ist-Analyse der Unternehmensgruppe. Und wir haben die Möglichkeit, Nachhaltigkeit messbar zu machen und zu beobachten, wie wir uns über die Jahre hinweg zu einem noch nachhaltigeren Unternehmen entwickeln können. Für uns steht als nächstes insbesondere das Thema „nachhaltige Beschaffung“ auf der Agenda. Mit welchen Lieferanten wollen wir zusammenarbeiten? Welche Produkte werden wie produziert, was bedeutet nachhaltige Beschaffung auch mit Blick auf finanzielle Ressourcen? Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld für 2019 ist die alternative Mobilität. Dafür ist es notwendig, Kennzahlen zu erheben - ein zeitintensiver Prozess, der sich am Ende aber auszahlt.

#### 3 Die Stiftung hat Ihre Stelle als Referentin für Nachhaltigkeit vor rund einem Jahr neu geschaffen. Spielt das Thema Nachhaltigkeit in der Mitarbeiterschaft eine Rolle?

Ja, durchaus. Muss eine E-Mail zum Beispiel wirklich ausgedruckt werden? Können Fahrgemeinschaften gebildet werden, wer kann gebrauchte Möbel noch weiterverwenden? Solche Fragen gehen in der gesamten Unternehmensgruppe immer wieder um. Vegetarische und vegane Ernährung, Solarenergie, Second-Hand-Kleidung und Verpackungsmüll, Glas oder Plastik – einige Mitarbeitende beschäftigen sich sehr intensiv mit solchen Themen, beruflich und privat. Und bei ihnen sieht man: Nachhaltigkeit macht auch Spaß. Ich denke, genau so kann es funktionieren: Wenn Mitarbeitende dem Thema mit Enthusiasmus und Freude begegnen, kann jeder Einzelne im Alltag etwas tun.

## „Von der Pflicht zur Kür“ – Nachhaltiges Personalmanagement bei der ESN

Jessica Gümmer-Postall ist seit inzwischen vierzehn Jahren in der Evangelischen Stiftung Neuerkerode als Personalchefin sowie Mitglied des Vorstands für die Belange der rund 3.000 Mitarbeitenden verantwortlich. Welche Rolle dabei die Nachhaltigkeit spielt, erläutert sie im Interview mit den Neuerkeröder Blättern.

Das Interview führte Miriam Herzberg // Foto: Nina Stiller

### › Frau Gümmer-Postall, wie muss man sich die Themen Ihres Arbeitsbereiches genau vorstellen?

Das Fundament unseres Personalmanagements wird gebildet aus der arbeitsrechtlichen Expertise bei allen Vertragsgestaltungen, der professionellen Sachbearbeitung und der reibungslosen Abwicklung der Lohnbuchhaltung. Rückblickend würde ich sagen, dass wir diese Basis seit 2012 sehr gut im Griff haben und somit ausschließen können, dass Prozesse willkürlich gesteuert werden. Seitdem können wir es uns auch leisten, uns um die so genannte Kür zu kümmern.

### › Diese Kür zielt auf nachhaltige Maßnahmen ab. Welche sind das konkret?

Wir zahlen tariflich und somit besser als viele Mitbewerber. In der Unternehmensgruppe werden zahlreiche Fortbildungen angeboten, und es ist uns gelungen, verpflichtende Personalentwicklungsgespräche einzuführen. Seit 2012 sind wir darüber hinaus zertifiziert im Bereich „Beruf und Familie“ und achten darauf, dass innerhalb der Unternehmensgruppe gesundheitsbewusst und somit im Sinne der Mitarbeitenden agiert wird. Wir waren außerdem eines der ersten Unternehmen in der Region, das für alle Arbeitsbereiche eine psychische Gefährdungsbeurteilung erstellt hat, um Belastungen für die Mitarbeitenden zu reduzieren. Wir können die Tätigkeiten an sich nicht vollständig verändern, aber wir können die Rahmenbedingungen verbessern. Dies alles ist ein stetiger und sehr langfristiger Prozess, auf den wir aber bereits sehr stolz sind.

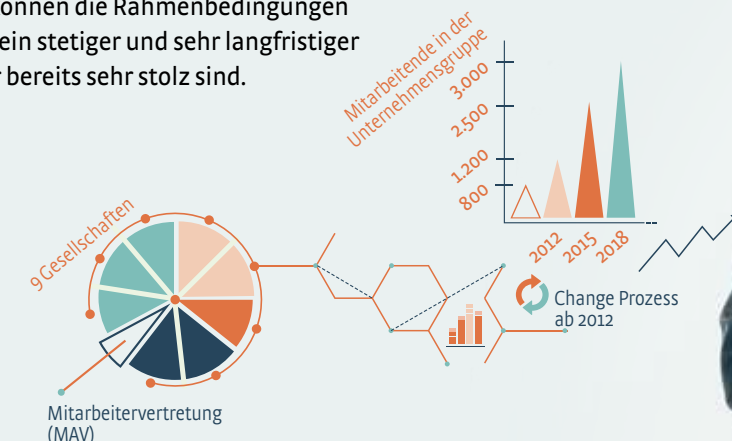
### › Welche Themen stehen aktuell auf Ihrer Agenda?

Gerade in der Pflege sind wir kontinuierlich auf der Suche nach Fachkräften. Wir optimieren derzeit unser Online-Bewerbungsportal, damit der Weg zu uns für Arbeitssuchende erleichtert wird. Die neue Homepage wird Anfang 2019 fertig sein. Parallel weiten wir unsere Aktivitäten in den Social Media-Kanälen aus.

### › Wie wird sich das Personalmanagement in den nächsten zehn Jahren verändern?

Die Veränderungen laufen bereits auf Hochtouren. Mitarbeitende müssen sich wegen des Fachkräftemangels gefühlt nicht mehr bei uns bewerben, sondern wir uns bei ihnen. Deshalb müssen wir komplexe Sachverhalte noch schneller lösen, die Digitalisierung vorantreiben und weiterhin alles dafür tun, um ein attraktiver Arbeitgeber in der Region zu bleiben.

„Wir achten darauf, dass innerhalb der Unternehmensgruppe gesundheitsbewusst und somit im Sinne der Mitarbeitenden agiert wird.“





## Weihnachtsmarkt und Nachhaltigkeit – geht das?

1975 fand in Neuerkerode der erste Weihnachtsmarkt statt. Seit 44 Jahren besteht also dieser Basar, immer am 3. Advent. Das nenne ich erstmal nachhaltig. Und Nachhaltigkeit ohne Entwicklung ist schwer vorstellbar. Obwohl, der Neuerkeröder Weihnachtsmarkt hat sich im Laufe der Zeit verändert.

Text: Stephan Querfurth // Fotos: Archiv / Klaus G. Kohn

Damals, 1975 und in den ersten Jahren danach, waren es fünf oder sechs Stände, die im idyllischen Kastanienhof aufgebaut wurden. Ein Festnachmittag, ein Marktnachmittag zur Freude der Bürgerinnen und Bürger in Neuerkerode. Übrigens, damals sprach man von Pflinglingen. Weiblichen und männlichen Pflinglingen. Gegenderte Formen dieses damals so alltäglichen Begriffes gab es nicht. Nachhaltig ist dieses Wort ‚Pflingling‘ nicht geworden. Gut so!

Das Fest am dritten Advent ist längst unter den Weihnachtsmärkten der Region zu einer Größe geworden. Er ist so inklusiv, dass man seine Inklusivität gar nicht mehr benennen muss: Ein ganz normaler adventlicher Markt mit viel Flair, Ambiente und Herzlichkeit. Noch vor wenigen Jahren haben wir ihn mit dem Slogan „Der ganz besondere Weihnachtsmarkt“ beworben. Nicht mehr nötig. Er ist weitgehend zum Selbstläufer geworden, ein Treffpunkt in der Region. Seine Besonderheit, die die Menschen anzieht, die sie einmal durchatmen lässt von dem vielen Trubel, den man so ab Mitte November abarbeiten muss: Er ist so, wie er ist.

---

Er ist so inklusiv, dass man seine Inklusivität gar nicht mehr benennen muss: Ein ganz normaler adventlicher Markt mit viel Flair, Ambiente und Herzlichkeit.

---

An die neunzig Angebote gibt es: Vielfältige kulinarische Köstlichkeiten, Ponyreiten für Kinder, Flohmärkte, Kunstgewerbliches und selbstgemachte Konfitüre, Selbstgestricktes und Gehäkeltes, Gewebtes, Gedrehtes, Papiernes und auch Prozentiges. Neuerkeröder bauen ihre Stände auf und Mitarbeitende, die private Hobby-Produkte anbieten. Auch Marktbesucher aus der Region – nicht mit Bettwäsche oder Staubsaugern im Angebot – sondern mit selbstangesezten Likören, Honigprodukten aus der eigenen Imkerei, Käse und Krempel sind mit dabei. Und viel Musik: Chöre und Bands.

Wenn wir uns heute Gedanken um Nachhaltigkeit machen, dann treffen wir auf ganz andere Herausforderungen, die uns bewegen, denen wir allerdings auch Entwicklung einräumen müssen. Viele Stände aus Plastikplane sind schon gediegenen Holzhäusern gewichen, gebaut in den Werkstätten der Mehrwerk gGmbH. Plastikbecher, in denen Punsch und Glühwein serviert wurde, gehören der Vergangenheit an. Da hat sich Bewusstsein geändert. Und so haben sich auch Materialien gewandelt. Nachhaltigkeit hat etwas mit Entwicklung zu tun. Und Entwicklung etwas mit Fantasie.



### Weihnachtsmarkt Neuerkerode 1980

Würstchengrill, Pommesbude, Fischbrötchen- und Lebkuchenherzstand und ein Spielangebot: Dosenwerfen.

Im Hintergrund, mit Schellenbaum, der Spielmannszug der Feuerwehr aus dem Dorf Dettum.





## Die „Jubiläumsbude“ zu Weihnachten – Auftrag Nummer 1.000 für die Jugendwerkstatt

Es war der Beginn dieses extrem heißen Sommers. Trotzdem. Die Planung für den Weihnachtsmarkt fragt nicht nach dem Draußen. Der Auftrag zum Bau von drei neuen Holzbuden an die Jugendwerkstatt der Mehrwerk gGmbH war gerade raus, also, gerade auf „E-Mail senden“ gedrückt, da klingelte schon das Telefon.

Text: Stephan Querfurth // Illustration: Claudia Hoffmann



Der Auftrag würde übernommen, hieß es. Ob es aber in Ordnung sei, ihn erst Ende Oktober auszuführen. Und dann stellte sich fast nebenbei heraus: Der Budenbau ist bereits Auftrag Nummer 1.000 für die Jugendwerkstatt in Wolfenbüttel! Das kann nicht unter den Tisch fallen, das muss man mitteilen, Ihnen beispielsweise, liebe Leserinnen und Leser.

Ortswechsel. Regnerisch, das Herbstlaub trudelt über die Straße und bleibt matschig-dreckig am Straßenrand liegen. Ende Oktober. In der Jugendwerkstatt, deren Auftraggeber neben der Evangelischen Stiftung Neuerkerode vorwiegend Kirchengemeinden und das Diakonische Werk sind, wird letzte Hand an die Weihnachtsmarktbuden gelegt. Das Dach aus Siebdruckplatten muss aufgebracht werden, das Holz wartet noch auf seine Lasur. Jugendliche Schulabbrecher und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge finden hier Beschäftigung. Fachleiter Kyrill Seebohm ist als ihr Arbeitsanleiter für sie zuständig. „Wir bringen unsere Schützlinge auf den Weg in eine mögliche Ausbildung“, sagt er. Das klingt sehr sachlich, aber wie er es sagt, da hört man doch gewisse Freude darüber heraus, mit daran arbeiten

zu können, jungen Menschen eine Perspektive zu eröffnen. „Die Jugendlichen bringen keine Vorerfahrungen mit. Sie müssen an Abläufe herangeführt werden. Oft haben sie keinen Schulabschluss, keine praktische Erfahrung. Aber dafür sind wir ja da.“

Und dann zeigt er die Buden. Gediegen und behaglich werden sie auf dem Weihnachtsmarkt wirken, das sieht man schon jetzt. Stabil sind sie, sehr stabil, denen kann kein Wind etwas anhaben. Alles ist nicht nur verschraubt, sondern zusätzlich verleimt, und zur guten Optik gehört auch ein Zwischenschliff des Holzes. 16 Quadratmeter Fichtenholz stecken in so einer Bude, 60 Meter Rahmenhölzer wurden extra ausgehobelt. Nur noch einige Wochen, dann wird die neue Bude zwischen all den anderen stehen, die auch schon in der Jugendwerkstatt für den Neuerkeröder Weihnachtsmarkt gebaut wurden. Glühwein wird über den Budentresen gehen, selbstgezogene Bienenwachskerzen ihren Besitzer wechseln, Menschen ins Gespräch miteinander kommen.

# 150

Jahre

Neuerkerode  
Ein Teil von uns.



Evangelische Stiftung  
Neuerkerode



## Weihnachtsmarkt Neuerkerode

### 16. Dezember 11.00 – 17.00 Uhr

*Geschenkartikel, regionale Produkte,  
Kulinarisches, Musik & Unterhaltung*



## Fahrradfahren macht glücklich

Obwohl die Sonne noch einmal zeigt, was sie kann, lässt der leichte Wind die Menschen frösteln. Es ist kalt an diesem Morgen. Freies Feld, Blick in die aufgehende Sonne, die Luft ist klar. Es wartet ein herrlicher Herbsttag – nicht zu warm, nicht zu kalt. „Perfektes Wetter zum Rad fahren“, finden Florian Werner und Hasime Miftari. Obwohl die beiden auf den ersten Blick unterschiedlicher nicht sein könnten – er, 18 Jahre alt, jung und wild; sie, 39 Jahre alt, ruhig und zurückhaltend – haben sie eine Sache gemeinsam: Beide fahren mit dem Rad zur Arbeit.

Text: Katharina Heinemeier // Foto: Bernhard Janitschke

Das scheint im ersten Moment eine völlig normale Sache zu sein, nicht aber für Menschen wie Florian Werner und Hasime Miftari. Beide leben mit Einschränkungen. Hasime Miftari lernte erst mit zehn Jahren Fahrrad fahren: „Das hat mir mein Vater noch beigebracht“, erzählt sie. Seit drei Jahren arbeitet die kleine, zierliche Frau in den Werkstätten der Mehrwerk gGmbH in Braunschweig-Rautheim. Dort fertigt sie in der seriellen Montage für die Industrie zum Beispiel Deckel für Kunststoffkanister oder Flaschen an. Mit ihrem Fahrrad fährt sie von der Wohngruppe in der Goeppert-Mayer-Straße aber erst seit einem Jahr zur Arbeit. Denn das hellblaue, glänzende Rad ist neu. „Ich habe für mein eigenes Rad gespart. Das hat ganz schön lange gedauert“, erzählt sie voller Stolz.

Während Hasime Miftari eher die „Schön-Wetter-Radfahrerin“ ist, so genießt Florian Werner seine Freiheit auf zwei Reifen bei jeder Witterung. „Ich fahre schon immer mit dem Rad“, stellt er selbstbewusst fest. Der 18-Jährige wohnte vor seinem Einzug in die Wohngruppe in der Goeppert-Mayer-Straße, im Landhaus Querum. Von dort bewegte er sich bereits sehr früh selbstbestimmt, mit Hilfe seines Rades in seinem Umfeld. Zurzeit absolviert er über den Berufsbildungsbereich der Mehrwerk gGmbH Praktika in den Abteilungen Küche und Hauswirtschaft. Aber er ist sich noch unsicher, welchen Weg er genau einschlagen wird. Beim Radfahren weiß er aber, wo es langgeht: „Die frische Luft ist toll... Und die Geschwindigkeit! Ich kann einfach nicht langsam fahren.“ Florian Werner genießt die Freiheit auf seinem Fahrrad und ist glücklich, dass er selbstbestimmt überall hin fahren kann.

### FAHRRADSCHULE IN NEUERKERODE

Als die Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH im Jahr 2017 das Aktionsjahr Mobilität ausrief, gab es viele Projekte zum Thema. Ziel des Aktionsjahres war es, die Bürgerinnen und Bürger anzuregen, sich selbstbestimmt in ihrem Umfeld, ihrer Region und auch darüber hinaus zu bewegen. Dabei entstand die Idee der Neuerkeröder Fahrradschule. In dem Kurs „Fahrradmobilität“ der Erwachsenenbildung geht es zunächst um die Theorie, bevor man sich in den Sattel schwingt und das eigentliche Fahren in der Praxis übt. Themen sind beispielsweise die Geschichte des Fahrrades, aber auch Verkehrssicherheit, Verkehrsschilder, Vorfahrtsregelung, die richtige Kleidung, eine ordentliche Schutzausrüstung, die Funktionen des Rades, wie Beleuchtung, Klingel, Bremse.

Zu dem sechs Monate dauernden Kurs, der im nächsten Jahr wieder angeboten wird, gehört außerdem ein Besuch der Fahrradwerkstatt in Neuerkerode. Hier können die Bürgerinnen und Bürger kleinere Reparaturen, wenn nötig mit Unterstützung, selber durchführen.

Im Rahmen des Aktionsjahres bildete sich außerdem eine Gruppe „Begleitetes Fahren“. In der führen durchschnittlich sieben bis acht Bürgerinnen und Bürger zusammen mit Betreuern im Sommerhalbjahr morgens früh von Neuerkerode nach Rautheim zur Arbeit und nachmittags zurück. Die Bürger, die jetzt immer noch aktiv Radfahren, sind über das Aktionsjahr und die Fahrradschule dazu gekommen. Die Teilnahme an der Fahrradschule fördert Mobilität und damit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.



## An neuen Aufgaben wachsen

„Wir sind ein echter Inklusionsbetrieb“, sagt Geschäftsführer Daniel Schwerdtfeger nicht ohne Stolz. Rund 50 Prozent der Beschäftigten der Sprössling gGmbH sind Menschen mit Behinderung. „Bei uns haben sie die Chance, unter regulären Bedingungen des ersten Arbeitsmarktes zu arbeiten.“

Text: Thomas Pöllmann // Fotos: Bernhard Janitschke



„Das bedeutet aber auch, den sehr geschützten Raum des Berufsbildungsbereiches, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, zu verlassen und mehr Eigenverantwortung zu übernehmen“, fügt Hans Henning Müller an, ebenfalls Geschäftsführer der Sprössling gGmbH. Alleine sind die Beschäftigten dabei natürlich nicht. Mitarbeitende mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung stehen ihnen zur Seite, wenn es mal hakt, ebenso erfahrene Kollegen aus der Schulverpflegung der Mehrwerk gGmbH.

Unter dem Titel „Gewissenhaft genießen“ findet das Konzept in allen Gastronomiebereichen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode Anwendung. Inklusive Küchenteams arbeiten an Standorten von Helmstedt bis Braunschweig und von Wolfsburg bis Wolfenbüttel. Neben der Sprössling gGmbH, die sich vornehmlich um die Schul- und Kitaverköstigung kümmert, bietet die Neuerkeröder Mehrwerk gGmbH Eventcatering an, betreibt Bistros und versorgt mit ihren Großküchen das Krankenhaus Marienstift, Seniorenheime und das inklusive Dorf Neuerkerode. Dort werden die Beschäftigten im Rahmen des Berufsbildungsbereiches oder einer Fachausbildung qualifiziert.

„Die Sprössling ist so etwas wie die weiterführende Stelle. Was die Beschäftigten vorher gelernt haben, wenden sie hier an“, sagt Schwerdtfeger. Und mit Björn Könneke hat er gleich das beste Beispiel zur Hand: Der 21-Jährige ist über ein Praktikum zur Schulverpflegung an die IGS Volkmarode gekommen. „Es sollte etwas mit Küchenarbeit sein, weil ich schon immer gerne gekocht habe“, erinnert sich Könneke an den Entscheidungsprozess vor dem Berufsstart. Im weiteren Verlauf hat er eine Fachpraktikerausbildung absolviert und ist seit Oktober 2018 als Sprössling-Mitarbeiter in der Schulküche tätig.

Gewissenhaft wird auch die Auswahl der Lebensmittel vorgenommen. „Die Qualität hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert“, erklärt Schwerdtfeger. „Gemüse, Fleisch, Obst und Kräuter stammen vornehmlich aus nachhaltigem, ökologischen Anbau.“ Zusätzlich sei die Regionalität ein entscheidendes Kriterium beim Einkauf: „Wir haben verschiedene Kooperationen mit Erzeugern im Umland, und natürlich schöpfen wir auch aus unserer eigenen Produktion in Riddagshausen eine ganze Menge.“ Aus der Klostergärtnerei kommen etwa Gemüse und Kräuter für die Schulküchen und Kitas, der Burschenhof in Sickte liefert Fleisch, Eier und Obst. Was aus eigenen Reihen nicht gestemmt



werden kann, wird etwa vom Lindenhof in Eilum bezogen – darunter Kartoffel- und Kohlsorten. Und wenn doch einmal auf den Großhändler zurückgegriffen werden müsse, würden Produkte mit regionalem Bezug oder aus nachhaltigem Anbau gekauft. Vornehmlich solle aber das regionale Partnernetz weiter ausgebaut werden: Eine erste kleine Kooperation mit dem Rittergut Lucklum gab es bereits beim diesjährigen ATP-Turnier in Braunschweig. Überzeugt hat das Konzept „Gewissenhaft genießen“ inzwischen nicht nur zehn Schulen und 16 Kindertagesstätten, auch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung verleiht den Standorten mit Blick auf gesunde, ausgewogene Mahlzeiten und die Verarbeitung nachhaltig angebaute Lebensmittel regelmäßig Bestnoten.

„Zurzeit häufen sich die Anfragen, besonders im Bereich der Kindergarten und Schulverpflegung. Da könnten wir fast alle zwei Wochen einen neuen Kunden aufnehmen. Aber so nachhaltig wie unsere Speisen muss auch das Konzept der inklusiven Verpflegung aufgebaut sein“, sagt Daniel Schwerdtfeger. Derzeit werde ein Konzept erarbeitet, um die Küchenteams so auszubilden, dass auch Mitarbeitende mit Beeinträchtigungen im Hör- und Sehvermögen ins Team integriert werden können.“

Im August 2018 gründete sich die in der Schul- und Kitaverpflegung tätige Neuerkeröder Sprössling gGmbH. Seitdem bekoht sie bereits zahlreiche Einrichtungen in der Region - mit über 1.000 Essen pro Tag und somit einer Million Mittagessen jährlich. Wichtiger Bestandteil des Konzepts des Gastronomiebetriebes ist die Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Handicap sowie eine hohe Qualität der Lebensmittel aus ökologisch-nachhaltigem Anbau und einem möglichst lokalen, zumindest aber regionalen Zulieferernetz.



## Frisch vom Feld

Die ersten Sonnenstrahlen wandern über die Beete, der morgendliche Tau perlt von den Pflanzenblättern, ein Hahn thront auf einem dampfenden Misthaufen und im Stall grunzen die Schweine – ein neuer Tag auf dem Burschenhof in Sickte bricht an. Für acht Menschen mit Behinderung stehen damit schon die ersten Aufgaben auf dem Programm. Sie leben und arbeiten hier, kümmern sich um Gänse, Enten, Hühner, Schweine und die Bewirtschaftung der Gemüsebeete.

Text: Thomas Pöllmann // Fotos: Bernhard Janitschke



Heute ist Freitag, das bedeutet Marktzeit im benachbarten inklusiven Dorf Neuerkerode. Gemeinsam mit Gärtner und Marktmeister Wolfgang Nicolai sowie Mitarbeiter Roland Rupp geht es in den großen Garten. Die Gemüseboxen müssen vorbereitet werden. Jetzt im Herbst ist vieles bereits abgeerntet. Dennoch ist das saisonale Angebot noch reichhaltig – Mangold, Pastinaken, Möhren, Porree, Blumenkohl, Rote Beete, Blattspinat und Kohlrabi werden geerntet, gewaschen und in Boxen verpackt. Vorher sind aber die Tiere dran: Jenny Bethmann füttert die Gänse und Enten, Jan Dorn und Ralf Hahne kümmern sich um die Schweine, und die Freiland-Hühner hat Oliver Lampe unter seinen Fittichen. „Jeder hat hier seinen Bereich, um den er sich kümmert. Bei den Gemüsebeeten müssen alle mit anpacken, mit allem was dazu gehört: säen, jäten, ernten und pflügen“, erläutert Roland Rupp. Natürlich werde dabei darauf geachtet, dass die Arbeit abgestimmt auf die jeweiligen Fähigkeiten für jeden machbar ist. Hier auf dem Burschenhof wird soweit es geht alles verwertet. Der Mist wandert als Dünger auf die Felder, Stängel, Blätter und Co. werden verfüttert oder kompostiert.

Und auch ein Großteil der Tiere gehört zur Verwertungskette: „Spätestens zum Ende des Jahres geben wir bis auf die Hühner alle Tiere zum Schlachter, lassen Wurst und Grillfleisch daraus machen oder verkaufen die Gänse und Enten zu Weihnachten“, erklärt Rupp und ergänzt: „Wichtig ist mir dabei, dass es den Tieren gut geht. Wir haben bei der Auswahl des Schlachters deshalb darauf geachtet, dass er alle Richtlinien im Sinne des Tierwohls befolgt und die Tiere schonend schlachtet.“ Die Sau Flecki hat Glück gehabt, sie ist trächtig und wird voraussichtlich im Dezember Nachwuchs bekommen. „Das wird der erste eigene Nachwuchs hier auf dem Burschenhof“, freut sich Rupp.

Jeder hat hier seinen Bereich, um den er sich kümmert. Bei den Gemüsebeeten müssen alle mit anpacken, mit allem was dazu gehört: Säen, jäten, Ernten und Pflügen.

Rund eineinhalb Stunden später stehen Rupp, einige Beschäftigte und Marktmeister Wolfgang Nicolai an ihrem Stand in Neuerkerode. Mehrere Kunden warten schon auf das Gemüse, zudem gibt es Wurst, Eier, Marmelade und Grillfleisch. „Greifen Sie zu, knackige Möhren – frisch geerntet“, offeriert Nicolai einer jungen Frau das Wurzelgemüse. Die greift gerne zu. „Macht einen Euro. Darf ich Ihnen das Grün abmachen?“, fragt Nicolai. Die Frau nickt. „Das ist gutes Futter für die Hühner“, erklärt Nicolai und legt es in eine Kiste. Auf dem Burschenhof wird eben alles verwertet.



## Röhrenradio, Kaffeemühle und Blumenhocker

Anne Heinze lauscht gemeinsam mit der 79 Jahre alten Brigitte der Musik, die aus einem alten Röhrenradio heraus knistert. „Damit hat das hier angefangen“, sagt sie. Mit dem Röhrenradio aus den 50er Jahren, das die Erzieherin und Gruppenleiterin in der Tagesförderung auf dem Flohmarkt gekauft und nach Neuerkerode gebracht hat.

Text: Petra Neu // Fotos: Bernhard Janitschke



„Eine Seniorin, die ich damals betreut habe, fing plötzlich an zu erzählen.“ Ungewöhnlich sei das gewesen. Denn die alte Dame habe eigentlich nur noch sehr wenig gesprochen, lebte sehr zurückgezogen. „Doch plötzlich berichtete sie mir davon, dass bei ihren Eltern früher genau so ein Radio stand.“ Ihre Erinnerungen erwachten, die Seniorin kam beinahe ins Plaudern und eine Idee war geboren: Ein Ort in Neuerkerode ganz im Stile der 50er und 60er Jahre, um Biografiearbeit zu leisten.

„Wir nutzen hier ausschließlich Dinge, zu denen unsere Senioren eine starke Verbindung haben.“

Mühevoll suchten die Mitarbeiterinnen des Begleitenden Dienstes in der Tagesförderung Flohmärkte in der Region und im Internet ab, sammelten kleine und große Schätze für die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in der alten Wäscherei. Heute, fast drei Jahre später, begeben sich Besucher dort auf eine Reise in die Vergangenheit: grüne und braune Cocktailsessel, bunte Kommoden, Retro-Lampen, Regale voll mit Schallplatten von Freddie Quinn, Heintje, Zara Leander oder „flotten Schlagern aus der Drehorgel“. Im Küchenbuffet steht Kahla-Geschirr mit feinen grafischen Konturen, an der Wand hängt ein cremefarbenes Handtuchhalter-Regal wie es heute kaum noch produziert

wird, daneben alte Bilder und Blechschilder. Es gibt mehrere Sofas mit floralem Muster, dreibeinige Blumenhocker, Kaffeemühlen für den Handbetrieb, alte Zeitschriften in einem Zeitungsständer aus goldfarbenem Drahtgestell, eine aufbereitete Heißmangel. „Wir nutzen hier ausschließlich Dinge, zu denen unsere Senioren eine starke Verbindung haben. Die Erinnerungen kommen da manchmal wie auf Knopfdruck. Unser Ziel ist es, durch Erinnerungsarbeit Ressourcen zu fördern und zu erhalten“, sagt Fachkraft Heinze. Vor einem Schminktischschrank hat sie Brigitte gerade noch die Nägel dunkelrot lackiert, jetzt sitzt die Seniorin an einer der Strickmühlen. Und nun kommt auch sie ins Erzählen und berichtet von früher, als sie in einem Kindergarten gearbeitet, Kartoffeln in der Küche geschält und das Essen serviert hat. „Das hat mir Spaß gemacht“, erinnert sie sich und kümmert sich weiter um ihr Strickwerk, das später als Dekoration verwendet wird. 22 Seniorinnen und Senioren kommen derzeit in zwei Gruppen jeden Tag zwischen 8 und 16 Uhr hier her. „Das Konzept funktioniert wunderbar“, berichtet Sozialpädagogin Julia Brands von der Tagesförderung. Die Weiterentwicklung des Hauses und ein räumlicher Ausbau sind fest vorgesehen. „Hier soll insbesondere das Thema Demenz eine Rolle spielen. Wir werden beispielsweise spezielle Farbkonzepte umsetzen, die demenziell erkrankten Senioren helfen.“

### Biografie- und Erinnerungsarbeit in der Pflege spielt in vielen Bereichen der Evangelischen Stiftung Neuerkerode eine wichtige Rolle.

Wie in Neuerkerode arbeiten auch unsere Senioreneinrichtungen in Braunschweig, Goslar und Königslutter-Beienrode mit alten Haushaltsgegenständen wie Kaffeemühlen, Waschbrettern, Bildern in alten Rahmen, Telefonen mit Wählscheibe oder klassischen Rasierpinseln und bieten vielfältige Angebote, um vergangene und längst vergessen geglaubte Erinnerungen zu aktivieren und wieder lebendig zu machen. Diese Herangehensweise ermöglicht Bezüge zu Verhaltensweisen, möglichen Erkrankungen oder Vorlieben der Bewohnerinnen und Bewohner und es erleichtert das bessere Verständnis der älteren Menschen. Wichtige Bausteine sind dabei etwa Musik, Bilder und Fotos, Möbel sowie Generationen-Projekte mit Jung und Alt.

### Für Menschen mit Demenz stellt ein Krankenhausaufenthalt eine besondere Herausforderung dar.

Deshalb arbeiten auf den Stationen des Krankenhauses Marienstift in Braunschweig speziell weitergebildete Demenzbeauftragte im ärztlichen und pflegerischen Bereich. In der Pflege gehören Biografiearbeit und Gedächtnistraining ebenso zu den Angeboten wie eine Aromapflege mit naturreinen ätherischen Ölen und eine gezielte Physiotherapie, durch die der Krankheitsverlauf positiv beeinflusst werden kann. Fotos, die eigene Bettwäsche und andere persönliche Gegenstände machen aus dem Krankenzimmer eine vertraute Umgebung, in der auch Übernachtungen von Angehörigen möglich sind. „Familienmitglieder oder enge Bezugspersonen sind herzlich willkommen, um eine möglichst vertraute Umgebung zu ermöglichen“, so Dr. med. Prönneke, Chefarzt der Medizinischen Klinik. Damit zeichnet sich das Krankenhaus Marienstift schon jetzt als besonders demenzfreundlich aus. „Wir werden einen Teil des Hauses künftig noch stärker auf die Behandlung von Menschen mit Demenz sowie die Unterstützung der Angehörigen ausrichten“, sagt Geschäftsführer Klaus-Dieter Lübke-Naberhaus.



## Viel zu schade für die Tonne

Etuis und Taschen aus alter Mesh-Plane, Kaminanzünder aus Sägeabfällen, Lampen aus dauergenutztem Palettenholz, Magnettafeln aus ausrangierten Fensterrahmen - Beim Thema Upcycling laufen Mitarbeiter Marc Napieralski und die Teilnehmer des Berufsbildungsbereichs der Abteilung Werkstätten in der Neuerkeröder Mehrwerk gGmbH regelmäßig zur Höchstform auf.

Text: Thomas Pöllmann // Fotos: Bernhard Janitschke



### Ordentlich aufgemöbelt!

Kratzer, Dellen oder Farbplatzer: Was macht man eigentlich mit alten und gebrauchten Möbeln? Richtig, man lässt sie noch älter aussehen! „Shabby-Look“ heißt das Ganze und liegt schon seit einiger Zeit voll im Trend. Für Marion Taschenberger und Thomas Reiner (beide Abteilung Qualifizierung in der Mehrwerk gGmbH) und die Teilnehmer der Malerwerkstatt im individuellen Förderzentrum war ein Anreiz, im Lehrplan auch einmal andere Schwerpunkte zu setzen. Statt Farben anrühren, malen und pinseln auf der Baustelle, bleiben die Teilnehmer an zwei Tagen auf dem Kuba-Bildungscampus und möbeln Möbelstücke auf, die im Möbelkontor eher zur Kategorie Ladenhüter gehören. So lernen Janine Schönberg und Jannis Niebuhr bei einer Kommode, die Oberfläche mit Anlauer zu säubern, anzurauen und im Nachgang zu schleifen. Bei einem kürzlich bearbeiteten Sekretär wurde lackiert und Metallapplikationen wurden verwendet. „Wir motivieren die Teilnehmer, sich in neue Arbeiten hineinzudenken. Es werden Ideen entwickelt, Muster erstellt und dann geht es los. Dabei lernen sie ganz nebenbei neue Kenntnisse und Fähigkeiten“, so Marion Taschenberger. Und auch die Möbelstücke freuen sich über den „neuen“ Look, statt ausrangiert oder verschrottet zu werden.

### Aus vermeintlichen Abfallprodukten entstehen neuwertige Waren.

Und dabei ist kein Werkstoff vor den Teilnehmern im Berufsbildungsbereich sicher, die Kreativität kennt keine Grenzen. „Alles kann im Prinzip verwertet werden, sofern das Material weitgehend intakt ist“, betont Napieralski. Upcycling macht aber nicht nur viel Spaß, sondern bringt viele Vorteile. „Für die Teilnehmer ist es eine gute Möglichkeit, sich handwerklich auszuprobieren. Das hilft ihnen bei der beruflichen Orientierung. Gleichzeitig werten wir Materialien auf, die sonst keine Verwendung mehr gefunden hätten und auf dem Müll gelandet werden“, erklärt er. Mit dem Verkauf seiner Produkte auf den Weihnachtsmärkten der Region decke der Berufsbildungsbereich seine aufgewendeten Kosten – und mache sich obendrein noch einen Namen: Firmen, Einrichtungen, Verbände interessieren sich mittlerweile für das, was in der Upcycling-Zentrale in Rautheim produziert wird. Anfragen kommen sogar von überregionalen Akteuren wie der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF und der Getränkemarke Fritz Cola, die zum Beispiel ihre alten Werbematerialien zur Bearbeitung zur Verfügung stellen. „Das Etui haben wir für die TU Braunschweig hergestellt, aus deren alten Plänen“, erinnert sich Napieralski. In Serie wird allerdings nicht produziert, es werden ausschließlich Materialien genutzt, die vorrätig sind. „Ich schaue immer schon, wo ich neues Material besorgen kann“, verrät Napieralski. Dann geht es zurück an die Werkbank, der Kleiderladen „Zweite Liebe“ in Neuerkerode benötigt einen neuen Schrank – er wird aus alten Paletten zusammengebaut.

„Alles kann im Prinzip verwertet werden, sofern das Material weitgehend intakt ist.“





## „In Neuerkerode ist man sehr tolerant mit Exoten“

Für seinen Comic „Der Umfall“ hat der Berliner Künstler Mikael Ross zwei Jahre lang immer wieder in Neuerkerode gelebt. Er hat sich dort einfach treiben lassen und gewartet, bis jemand von selbst zu ihm kam, um seine Geschichte zu erzählen. So haben sich Stück für Stück Details und Storys angesammelt. Auf dem Stiftungsempfang stellte er das Werk vor.

Illustrationen: Mikael Ross // Fotos: Bernhard Janitschke

### Auszüge aus der Rede von Mikael Ross:

#### Über die Anfänge

Ich hatte zugesagt ohne den leisesten Schimmer, wie das zu bewerkstelligen ist. Wie fängt man so etwas an? Mit regelmäßigen Pilgerfahrten nach Neuerkerode. Immer drei oder vier Tage lang. Ausgerüstet mit einer kleinen Fotoknipse, ein paar Buntstiften und einem Skizzenbuch. Niemand in Neuerkerode hat verstanden, was ich hier eigentlich mache. Ich selbst vielleicht am wenigsten. Aber alle haben sich recht schnell an mich gewöhnt. In Neuerkerode ist es nicht so wichtig, was man macht oder wie man aussieht. Man ist hier sehr tolerant was Exoten angeht. Da passt auch ein Comic-Zeichner dazu.

#### Über die Neuerkeröder

In Neuerkerode sitzt du nicht lange alleine herum. Meistens setzt sich jemand dazu. Erzählt dir eine Geschichte, zeigt dir etwas oder fragt dich einfach schonungslos aus. (...) Mit jedem Besuch hat sich Stück für Stück ein reicher, chaotischer Schatz von Geschichten, Dialogen, Erlebnissen angesammelt. Manche traurig, manche zum Lachen, manche derb, manche poetisch. Manchmal alles gleichzeitig. Und Neuerkerode hat ganz schön gewichtige Themen zu mir gebracht: Wie verhalten wir uns, wenn jemand, den wir lieben, stirbt? Was passiert nach unserem Tod? Was, wenn wir lieben aber nicht zurück geliebt werden?

#### Über das Zeichnen und Schreiben

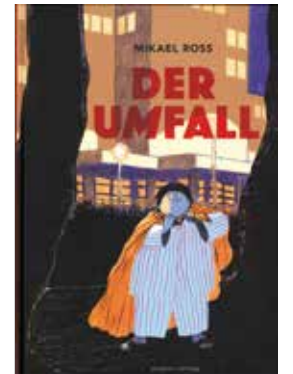
Bei 125 Comic-Seiten gibt das ungefähr 1.000 Bilder. Ein wahrer Bilderberg, an dem ich manchmal fast verzweifelt bin. Aber dann haben mich die Charaktere und die Geschichten immer wieder selbst überrascht und plötzlich ist wieder Energie zum Weitermachen da. Die Neuerkeröder waren da eine große Inspiration: Sie machen auch weiter. Wenn sie umfallen, dann stehen sie wieder auf. So kam auch der Titel zur Geschichte hinzu: Der Umfall.

### Über Wirklichkeit und Fiktion in der Graphic Novel

Dieses Dorf aus dem Buch ist nicht das wortwörtliche Neuerkerode. Es ist ja gerade keine Reportage. Die Figuren sehen anders aus, heißen anders. Und das hat einen einfachen Grund: Mir wurden sehr private Geschichten anvertraut. Zwiespalt: Ich will ja etwas aus Neuerkerode zeigen! Aber ich will nicht, dass jemand darunter leidet oder sich verraten fühlt. Deswegen ist die Geschichte verschleiert und die ursprünglichen Erzähler sind dadurch geschützt. Aber hinter diesem Schleier steckt so viel lebendiges Neuerkerode, wie in die 125 Seiten gepasst hat.



„Entstanden ist ein starkes Stück Literatur, das so intensiv und authentisch das Leben von geistig behinderten Menschen beschreibt, wie man es selten findet! Wir danken Mikael Ross für seine Arbeit. Er hat uns verstanden!“ Rüdiger Becker



**Der Umfall von Mikael Ross**  
128 Seiten, vierfarbig, Hardcover  
ISBN: 978-3-945034-94-1 • Preis: 28,00 €  
Erhältlich in allen Buchhandlungen und online über [www.avant-verlag.de](http://www.avant-verlag.de)

+++ Aus der Presse +++

+++ Ein Meisterstück aus dem Nichts: Der Comic-Künstler Mikael Ross soll eine Festschrift für eine Pflegeeinrichtung zeichnen – und verwandelt einfallreich sämtliche Handicaps in Vorteile (...) Ich kenne keinen Comic der letzten zehn, ach: 20 Jahre, der ungünstigere Voraussetzungen hatte – und aus dem etwas ähnlich Großartiges geworden ist. Hindernis eins: „Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum“ – gähn! Hindernis zwei: Evangelischer Auftraggeber aus dem Sozialbereich – supergähn. Und Hindernis drei: geistig Behinderte. Zwei namhafte Comic-Zeichner haben das Projekt dann auch dankend abgelehnt. Der 34-jährige Berliner nicht und er entpuppt sich als Glücksgriff, in absolut jeder Beziehung. (...) Es gibt am Ende ein dreiseitiges Nachwort von der Evangelischen Stiftung Neuerkerode. Erst hier bemerkt man: Der Comic ist irgendwie offiziell und hatte einen Auftraggeber, der es offenbar fertiggebracht hat, Rücksichtnahmen und Bedenken über Bord

zu werfen und sich dem Zeichner anzuvertrauen. Man kann zu dem Entschluss nur gratulieren. [Spiegel Online] +++

+++ Das Comic eröffnet neue Perspektiven. Für Menschen mit und ohne Behinderung. [Arte] +++

+++ Geniestreich durch Geniestrich+++  
+++ Erst die Freiheit, mit der Ross die Ergebnisse seiner zweijährigen Recherchen in Neuerkerode (die zu großen Teilen aus Gesprächen mit den dort lebenden Menschen bestand) zu einer stringenten Erzählung umformte, macht die Qualität von „Der Umfall“ aus. Und wird dem gerecht, was Ross in Neuerkerode beobachtet und besprochen hat. +++ Damit hat die Stiftung nicht nur sich ein wunderschönes Geschenk gemacht, sondern auch uns – und zwar gerade, wenn wir zuvor noch nie etwas über Neuerkerode gehört haben sollten. [Blog Frankfurter Allgemeine Zeitung] +++

+++ Lehrstück für den Umgang mit Behinderten. Kurzum: „Der Umfall“ zeigt nicht nur die innere Welt von Menschen mit geistiger Behinderung, sondern demonstriert auch gleich, wie unsere Gesellschaft ihnen in einem kleinen Dorf Freiheit bieten kann, statt sie in Kliniken wegzusperren. [Blog TILLLATE – Der Jugendkanal von 20 Minuten] +++

+++ Mal knallbunt und fröhlich, mal tief und dunkel. Aber immer voller Dramatik. Insgesamt eine sehr anrührende Geschichte. Wirklich zum Lachen und Weinen gleichermaßen, erzählt aus einer vollkommen ungewöhnlichen Perspektive und dabei auch einer dieser Comics, der klar macht, was dieses Medium kann, was die anderen eben nicht können. [rbb24] +++

#hurra150jahre





## Vorbeugen macht stark

Ein wenig taumelt sie fast noch. Ein bisschen ist ihr sogar flau im Magen. Ihren Blick muss sie noch schärfen, kurz nachdem Michelle K. diese seltsame Brille abgenommen hat. 1,5 Promille Alkohol im Blut hat die sogenannte Rauschbrille bei der 15-jährigen Schülerin gerade noch simuliert. Schwankend durchlief sie damit einen Parcours und versuchte mühsam, ein Fahrradschloss zu öffnen.

Text: Petra Neu // Fotos: Bernhard Janitschke

„Ich habe viel Neues über Alkohol, Drogen und das Rauchen erfahren, besonders zur Shisha und zu E-Zigaretten. Da macht man sich schon Gedanken, ob das alles so gut ist“, sagt Michelle nach der Veranstaltung zum Thema „legale und illegale Drogen“, die das Lukas-Werk in Northeim in Kooperation mit dem Präventionsteam der Polizei an einer Gesamtschule im Landkreis durchgeführt hat. Dort kam auch die Rauschbrille zum Einsatz – nur ein Mittel, mit dem die Präventionskräfte der Lukas-Werk Gesund-

heitsdienste GmbH an Schulen, in Jugendzentren, in Vereinen und vielen weiteren Einrichtungen in Südostniedersachsen frühzeitig für das Thema Sucht sensibilisieren. Die Programme sind vielfältig: Es geht um sexuelle Selbstbestimmung, den Umgang mit Handys, Glücksspiele, Alkohol, Grenzüberschreitungen oder auch um Maßnahmen für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Es sind Projekte und Angebote für ganz unterschiedliche Altersstufen.



### Stimmen zum Thema

Rabea Pfaffenrath, Dipl. Sozialpädagogin / -arbeiterin, Präventionskraft Fachambulanz Goslar

„Auch innerhalb der sozialen Arbeit in der Prävention ist der Kostendruck der engen finanziellen Situation im gesamten Bereich der Suchthilfe zu spüren. Nur eine auskömmliche Finanzierung in allen Bereichen der Suchthilfe, kann zu einer Entspannung des Arbeitsfeldes der Prävention und somit für eine Steigerung der Qualität der Arbeit sorgen.“

Patricia Rudloff, Dipl. Sozialpädagogin, Präventionskraft Fachambulanz Helmstedt

„Viele Jugendliche machen sehr deutlich, dass sie eine klare Haltung zu suchtgefährdetem Verhalten haben. Ihnen ist bewusst, dass ein ausgewogenes, abwechslungsreiches Freizeiterleben, verlässliche soziale Kontakte sowie ein stabiles Selbst von großer Bedeutung sind, um sich vor Sucht zu schützen.“

### „Jetzt werde ich mehr auf mein Leben aufpassen.“

16-jährige Schülerin nach Teilnahme an einem Workshop zum Thema Auswirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum im Straßenverkehr

Nils Bögelsack, Dipl. Pädagoge, Präventionskraft Fachambulanz Helmstedt

„Ich stelle immer wieder fest, dass es keine Rolle spielt, in welchem Jahrgang Prävention stattfindet. Kinder und Jugendliche sind gleichsam interessiert und offen für das Thema Sucht. Der Mehrheit ist ein gesundes Aufwachsen und Leben wichtig.“

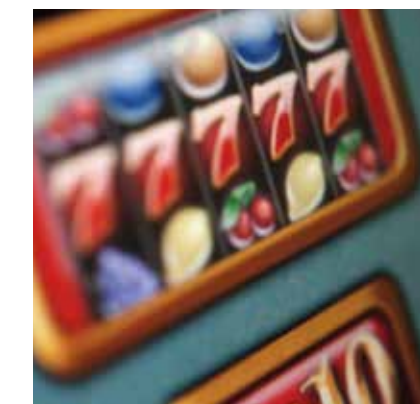
Thomas Sindram, Polizeihauptkommissar, Beauftragter für Jugendsachen, Polizeiinspektion Northeim/Osterode

„Im März 2011 wurden wir zu einer Info-Veranstaltung im Lukas-Werk eingeladen. Vorgestellt wurde das für uns noch unbekanntes bundesweite HaLT-Projekt (Hart am LimiT). Mit Beginn dieser Auftaktveranstaltung hat sich eine immer enger werdende Verzahnung in unserer Präventionsarbeit entwickelt. Gemeinsame Info-Stände, Aktionen unter dem Motto „0,00 Promille - für 1.000“ beim Altstadtfest in Bad Gandersheim und beim Eulenfest in Einbeck haben

gezeigt, dass eine Zusammenarbeit Nachhaltigkeit verspricht und beim Bürger viel Aufmerksamkeit erzeugen kann.“

Stefan Jagonak, Pädagoge M. A., Präventionskraft Fachambulanz Northeim

„Um im Flächenlandkreis Northeim eine nachhaltige Präventionsarbeit zu etablieren, ist es notwendig, ein gutes Netzwerk mit engagierten Kollegen aufzubauen. Wir freuen uns sehr darüber, dass uns das mit unseren heutigen Kooperationspartnern von der Polizei, den Schulen, Vereinen Verbänden und ehrenamtlichen Initiativen in den letzten Jahren gelungen ist. Diese Struktur weiter auszubauen ist ein erklärtes Ziel unserer Präventionsarbeit. Wir können zudem froh darüber sein, mit dem Landkreis Northeim einen verlässlichen Partner zu haben, der für die notwendige Finanzierung unserer Präventionsstelle sorgt. Nur mit stabilen Rahmenbedingungen kann Nachhaltigkeit erzeugt werden.“







### +++ Mitarbeiterfest erbrachte 11.000 Euro Spenden +++

Am Tag des 150-jährigen Jubiläums der Evangelischen Stiftung Neuerkerode – dem 13. September 2018 – feierten 1.200 Mitarbeitende eine große Geburtstagsfeier und sammelten gleichzeitig Spenden für drei ausgewählte Projekte. „Unsere Mitarbeitenden erhielten ihre Eintrittskarten gegen eine Teilnahmegebühr. Dieses Geld wurde verwendet, um etwas Gutes zu tun. Am Abend des Mitarbeiterfestes konnten die Kolleginnen und Kollegen entscheiden, welches Projekt sie mit ihrem Eintritt unterstützen möchten“, erklärt Direktor Rüdiger Becker. Aufgestockt wurde diese Spendensumme durch die nicht verbrauchten Essens-Coupons, die am Abend an die Gäste verteilt wurden. So kam eine Summe von 11.000 Euro zusammen. Die Spenden kamen folgenden Projekten zugute: Jugendkirche Braunschweig (2.000 Euro), Landhaus Querum, eine Einrichtung für Kinder und Jugendliche (4.000 Euro), Frauenklinik des Krankenhauses Marienstift (5.000 Euro).

### +++ Stephan Weil empfängt Vertreter des inklusiven Dorfes Neuerkerode +++

Mit dem Projekt „150 Jahre inklusives Dorf Neuerkerode – ein Teil von uns“ zählt die Evangelische Stiftung Neuerkerode zu den fünf innovativen Preisträgern des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2018 aus Niedersachsen. Anlässlich eines Empfangs im Gästehaus der Landesregierung in Hannover begrüßte Ministerpräsident Stephan Weil im August die Preisträger und sprach ihnen für das beispielhafte Engagement seine Glückwünsche aus: „Ich staune immer wieder über die Kreativität und das Engagement aller Beteiligten, wenn es darum geht, Neues und vor allem Positives zu erforschen und nutzbar zu machen.“ Eine hochkarätig besetzte Jury wählte das Projekt aus Neuerkerode aus knapp 1.500 eingereichten Bewerbungen als eines von 100 herausragenden Projekten zum Jahresmotto „Welten verbinden – Zusammenhalt stärken“ in Deutschland aus.



### +++ Bohren, sägen, hämmern mit den Profis vom VfL Wolfsburg +++

Fußball-Profis und Angestellte vom VfL Wolfsburg haben gemeinsam mit Grundschulern aus Königslutter, Mitarbeitenden des Hauses der helfenden Hände und Bewohnern der Senioreneinrichtung die Gartenanlage rund um die neu eröffnete Tagespflege am Rittergut verschönert. Unter anderem wurden ein Hühnerhaus, ein Insektenhotel sowie ein Schweinegehege gebaut, Hochbeete angelegt und Glückstafeln aufgestellt. Die Arbeiten fanden im Rahmen der jährlichen VfL-Aktion „Gemeinsam bewegen“ statt, bei der der Verein elf unterschiedliche soziale Projekte in der Region unterstützt. Die Evangelische Stiftung Neuerkerode war erstmals an der Aktion beteiligt.



### +++ Der Teile-Talk im LOT-Theater +++

Was ist mir eigentlich wichtig – unter dieser Fragestellung stand das Stück der Schauspieler des Neuerkeröder Theaters Endlich, welches im August Premiere im LOT-Theater feierte. Entstanden sind herrlich skurrile Geschichten, von den Darstellern in Zusammenarbeit mit dem LOT-Theater selbst erdacht und entwickelt, manchmal in einer Form dargestellt, die Anklänge an experimentelles Theater zeigte. Wichtig war den Künstlerinnen und Künstlern auch der Bezug zum Motto im Jubiläumsjahr der Evangelischen Stiftung Neuerkerode „Ein Teil von uns“. Direktor, Pastor Rüdiger Becker sagte bei der Premiere: „Wenn man in Braunschweig sagt, es ist ein Glück, dass Neuerkerode ein Teil der Region ist, dann ist das richtig gut so.“

### +++ „Grünes Zentrum“ in der Kloster- gärtnerie Riddagshausen eröffnet +++

Mit der Eröffnung des „Grünen Zentrums“ ist in der Kloster- gärtnerie eine anerkannte Betriebsstätte der Mehrwerk gGmbH entstanden, die vielfältige Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung bietet. Bis zu 40 Beschäftigte lernen am Standort der Abteilung Werkstätten (WfbM) gärtnerische Tätigkeiten, unter anderem die Pflege des Grünbestands im Klostergarten und Klosterpark oder den Gemüse-, Kräuter und Zierpflanzenanbau nach ökologischer Art. Zudem wird das Projekt „Klosterpark-Ranger“ des Berufsbildungsbereichs in der WfbM angeboten, bei dem Ranger Schulklassen und Kindergärten durch den nachhaltig bewirtschafteten Klostergarten und Klosterpark führen, um für den Naturschutz zu sensibilisieren.



### +++ „Friends for life“ sammelten für den Theresienhof +++

Mit der sogenannten Löwenherztour hat das inklusive Radteam „Friends for Life“ Spenden in Höhe von rund 5.000 Euro für das Seniorenheim Theresienhof in Goslar gesammelt. Bei der 2.800 Kilometer langen Tour in Herzform durch ganz Deutschland setzten sich die Initiatoren dafür ein, soziale Schranken zu überwinden. Auf der Strecke wurden dafür zahlreiche Aktionen durchgeführt und bspw. soziale Einrichtungen angesteuert und zu Mitstreitern gemacht. Das inklusive „Friends for Life“-Team war eine Woche lang unterwegs. Die Gruppe setzte sich aus Radfahrern mit und ohne Behinderung zusammen, die sich alle 100 Kilometer abwechselten. Mit den Spenden finanziert der Theresienhof Goslar Beschäftigungsmaterial für die Bewohnerinnen und Bewohner. Die Senioreneinrichtung war durch das Jahrhundert-Hochwasser im Juni 2017 massiv geschädigt worden.

### +++ Neuerkeröder Künstler in der Galerie Jaeschke +++

Einen Einblick in ihr Innerstes und die eigene Lebenswelt gaben Künstlerinnen und Künstler der Neuerkeröder Villa Luise mit der Ausstellung „Mall: Büro“, welche in der Braunschweiger Galerie Jaeschke gezeigt wurde. „In Neuerkerode wird eine tolle Arbeit geleistet. Dort entstehen schöne kulturelle Projekte und spannende Kunstwerke“, sagte Olaf Jaeschke, Geschäftsführer der gleichnamigen Galerie. Die Schau entstand

in Zusammenarbeit mit dem Lionclub Braunschweig Eulenspiegel. Die Erlöse aus dem Verkauf der Kunstwerke fließen in die Villa Luise zurück. Marcus Eckhoff, Geschäftsführer der Wohnen und Betreuen GmbH bedankte sich bei allen Partnern für die erneut gute Zusammenarbeit. Die vielen Förderer und Begleiter der Villa Luise und der Evangelischen Stiftung Neuerkerode würden dazu beitragen, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und eigenem künstlerischen Stil sich verwirklichen könnten.

### +++ Inklusive Schulverpflegung in Peine +++

Die neu gegründete Sprössling gGmbH versorgt seit dem Schuljahresbeginn 2018/19 die rund 700 Schülerinnen und Schüler der IGS Peine unter dem Motto „Gewissenhaft genießen“ mit gesunden, regional sowie nachhaltig produzierten Mahlzeiten. Allgemein bestehe der Speiseplan aus Gerichten mit saisonalen Komponenten und sei durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) zertifiziert, so Sprössling-Geschäftsführer Daniel Schwerdtfeger. Besonders an dem neuen Cateringangebot ist ein inklusiver Ansatz in der Schulverpflegung: Die Sprössling gGmbH fördert als qualifizierter Inklusionsbetrieb die Integration von Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Alle Gremien hätten einstimmig für den neuen Partner aus Neuerkerode gestimmt, berichtet die Schulleiterin der IGS Peine Ulla Pleye. „Inklusion muss gelebt und umgesetzt werden.“







### +++ 150 Jahre ESN - Jubiläumswoche auf dem Burgplatz +++

Anlässlich des 150-jährigen Bestehens hat sich die gesamte Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode (ESN) Ende September in einem Info-Zelt auf dem Burgplatz mitten im Herzen Braunschweigs präsentiert. Von kleinen Häppchen bis zum Binden von Blumensträußen, vom Ausschank des Neuerkeröder Apfelsafts bis zum Einsatz der sogenannten „Suchtblille“, von der Fachschule für Heilerziehungspflege bis zu Informationen über die 220 Auszubildenden, vom Wundmanagement und der Hygiene im Krankenhaus bis hin zum Harfenkonzert mit Senioren – die einzelnen Gesellschaften boten fünf Tage lang ein abwechslungsreiches Programm für interessierte Besucher. Darüber hinaus stand eine Fotobox mit einem Motiv aus der Graphic Novel „Der Umfall“ zur Verfügung.



### +++ Neuerkerode-App im Wettbewerb mitMenschPreis +++

Der Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB) hat die barrierefreie App der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH (WuB) mit dem diesjährigen mitMenschPreis ausgezeichnet. „Durch die Digitalisierung erhalten Menschen mit Behinderung einen besseren Zugang zu Informationen und Angeboten“, sagte Marcus Eckhoff, Geschäftsführer der Neuerkeröder Wohnen und Betreuen GmbH (WuB) bei der Vorstellung der App im Rahmen der Preisverleihung in Berlin im Oktober. Damit erfüllt die WuB die in Artikel 9 der UN-Behindertenrechtskonvention festgehaltenen Richtlinien „zur Teilhabe an Informations- und Kommunikationstechnologien und -systemen“. Die barrierefreie App der WuB war einer der fünf Finalisten in dem Wettbewerb, der mit insgesamt 10.000 Euro dotiert war. Sieger wurde das Projekt „Nachtcafé Bremerhaven“, ein Hilfeangebot „von Betroffenen für Betroffene“ des Klinikums Bremerhaven-Reinkenheide.

### +++ 40 Jahre Grüne Damen und Herren am Marienstift in Braunschweig +++

Seit 40 Jahren leisten die Grünen Damen und Herren am Marienstift ehrenamtlich einen wertvollen diakonischen Dienst, haben ein offenes Ohr für Patienten und Bewohner, lesen vor, musizieren, helfen bei alltäglichen Besorgungen und tun Gutes. „Es ist uns eine ganz besondere Ehre, Ihnen zu gratulieren und jedem Einzelnen von Herzen zu danken für seinen Einsatz“, sagte Krankenhauseelsorgerin Elke Rathert bei den Feierlichkeiten anlässlich des 40-jährigen Bestehens im Oktober. Ulrich Zerreiben, Geschäftsführer des Seniorenzentrums Bethanien, übergab mit mehreren Mitarbeitenden und der leitenden Schwester der Diakonischen Gemeinschaft Ruth Berger lange rote Rosen. Glückwünsche kamen auch von Stadtteilbürgermeisterin Annegret Ihbe und der Landesbeauftragten des Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe e. V. Susanne Zschätzsch, die eine Urkunde des Bundesverbandes überreichte. Im Anschluss hielt Prof. Dr. Ulrich Seiffert vom Verwaltungs- und Stiftungsrat der Evangelischen Stiftung Neuerkerode einen Festvortrag. Aktuell begleiten 55 Ehrenamtliche am Marienstift die Patienten und Bewohner. Die Gruppe heißt gerne neue Mitglieder willkommen.



### +++ Tausende Besucher bei „Rock an der Wabe“ +++

Bis spät in den Abend hinein gaben Menschen mit und ohne Behinderung musikalisch Vollgas für mehr als 1.000 Besucher des inklusiven Musik-Festivals Rock an der Wabe in Neuerkerode. Auf der Bühne standen die Hamburger Band „Station 17“, die Neuerkeröder Band „The Mix“, die europaweit bekannten „Queen Kings“ und die AC/DC-Tribute-Band „Black Rosie“. Ob ansprechender Pop oder kompromissloser Rock – die Bands haben reichlich Klassiker, jede Menge Ohrwürmer und viele Geheimtipps im Gepäck gehabt. Bei bestem Sommerwetter und mit der typischen „Rock an der Wabe“-Atmosphäre war ein spektakulärer Musiktag garantiert. Getragen wird das Festival nicht nur von der Musik, sondern auch von einer großen Anzahl freiwilliger Helfer, die vor, während und nach der Veranstaltung mit anpacken, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten: Danke für diese Unterstützung!



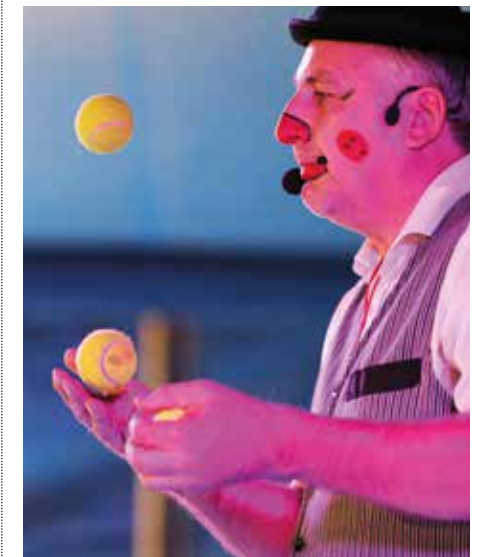
### +++ Inklusive Bands aus Europa und Nordamerika in Neuerkerode +++

Mit dem internationalen Musikprojekt „Music Unites Europe“ hat die Evangelische Stiftung Neuerkerode im vergangenen Sommer neue Impulse im kulturellen Bereich gesetzt. Eine Woche lang kamen inklusive Bands aus Europa und eine Gastband aus Nordamerika in Neuerkerode zusammen. Ziel des Projektes war es, Inklusion und Integration weiter Gehör in der Gesellschaft zu verschaffen sowie grenzübergreifende Netzwerke zu knüpfen. Die Teilnehmer absolvierten verschiedene Instrumenten-Workshops (Schlagzeug und Gitarre) bei erfahrenen Musikern und brachten das Gelernte vor Publikum auf die Bühne, unter anderem bei Jam-Sessions im Dorfgemeinschaftshaus „Biermanski's sowie bei einem Konzert in der IGS Heidberg in Braunschweig. Mit dabei waren die Bands „Crazy Mike“ (Schweden), „The Mumes“ (Dänemark), „The Till Wave-Band“ (USA) sowie „The Mix“ und „Hand in Hand“ (beide Neuerkerode).

### +++ Sozialer Tag der BLSK +++

Im Rahmen des sozialen Tages für Führungskräfte kamen rund 20 Mitarbeitende der Braunschweigischen Landessparkasse in das inklusive Dorf Neuerkerode, um gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Beete zu pflanzen, Blumenkästen zu streichen und Kreativarbeiten sowohl in der Kunstwerkstatt Villa Luise als auch in der Gärtnerei anzufertigen. „Wir kommen immer wieder gerne, weil wir nicht nur

helfen können, sondern es auch immer wieder eine ganz außergewöhnliche Erfahrung für unser Team ist, bei Ihnen in kurzer Zeit sehr viel über das wahre Leben zu lernen“, sagte Christoph Schulz, Vorstandsvorsitzender der Braunschweigischen Landessparkasse. Als kleines Dankeschön übergaben die Führungskräfte insgesamt 20 Umzugskisten voll mit Büchern, die dem Möbelkontor in Wolfenbüttel im Bereich ‚E-Commerce‘ zur Verfügung gestellt wurden.



+++ Mitmach-Zirkus „La Luna“ +++ Kunststücke am Trapez und auf dem Seil, Jonglage, Clown-Nummern - eine Woche lang bereiteten sich Bürgerinnen und Bürger auf ihren großen Auftritt bei dem Mitmach-Zirkus „La Luna“ vor. Angeleitet wurden sie von Direktor Mike Rosenbach und seinem Team aus erfahrenen Artisten. Der Mitmach-Zirkus „La Luna“ gastierte im August 2018 bereits zum zweiten Mal in Neuerkerode. Das Projekt bietet Einblicke in die Zirkuswelt und hilft den Bürgerinnen und Bürgern dabei, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennenzulernen. Auch Teamfähigkeit und Zusammenhalt werden gefördert. Als Highlight brachten die Neuerkeröderinnen und Neuerkeröder das Erlernte im Rahmen von zwei Vorstellungen auf die Zirkus-Bühne.





Das Pfarrhaus in  
Neuerkerode um 1910

## Von der Nachhaltigkeit eines großen Werkes. Oder: Wie wuchs, was geworden ist. Ein fiktives Interview

Nehmen wir an, es ist der 13. September des Jahres 1888, ein Donnerstag. Genau heute vor zwanzig Jahren hat Gustav Stutzer sein Werk, die heutige Evangelische Stiftung Neuerkerode, offiziell begründet.

Text: Stephan Querfurth // Fotos: Archiv

Stellen wir uns weiter vor: Jetzt, an diesem schönen Septemberabend 1888 treffen sich Stutzer und sein Nachfolger als Direktor, Pastor Karl Palmer, bei einem Wein im Pfarrhaus in Neuerkerode. Es ist ein aufregendes Jahr, dieses 1888: Am 9. März ist Kaiser Wilhelm I. gestorben, am 19. Juni sein Nachfolger, Kaiser Friedrich II. Seit einem knappen Vierteljahr regiert Wilhelm II. das Deutsche Reich, das mitten in einer großen industriellen Revolution steckt. Der erst 29-jährige Wilhelm II. ist Kaiser und König von Preußen. Zwanzig Jahre ist jetzt also „Die Idioten-Anstalt Neuerkerode“ alt. Ob sich der Begründer Neuerkerodes, Gustav Stutzer (1839 – 1929) und sein Nachfolger Karl Palmer (1833 – 1917), bis dahin Vereinsgeistlicher der Inneren Mission in Minden, jemals, außer vielleicht zur Geschäftsübergabe, begegnet sind? Es ist nicht bekannt. Stutzer gibt sein Amt als Direktor Neuerkerodes am 31. März 1880 auf, nachdem er sich mit der herzoglichen Regierung überworfen hat und

gründet den Theresienhof in Goslar. Palmer tritt sein neues Amt als Direktor am 1. April 1880 an. Er wird es bis 1905 innehaben. Stutzer wird später nach Brasilien auswandern, von dort nach London umsiedeln und dann nach Heidelberg ziehen. Palmer wird eine gezielte Arbeitstherapie entwickeln und 1902 die Schulinternate „Emmaus“ und „Sarona“ als Förderschulen für das Herzogtum begründen. Reizvoll ist der Gedanke, bei diesem erdachten Treffen dabei gewesen zu sein und mit den Herren zu sprechen. Zwei Menschen, die in Neuerkerode den Gedanken eines Ortes zum Leben für Menschen mit einer Beeinträchtigung entstehen ließen, der dann in den 80iger Jahren wieder aufgegriffen wurde und sich jetzt zu dem inklusiven Dorf entwickelt hat, das Neuerkerode heute ist. Die Antworten von Stutzer und Palmer in diesem fiktiven Interview sind allesamt Originalzitate aus ihren Schriften. Die Rechtschreibung ist der heutigen Form angepasst.

>>>

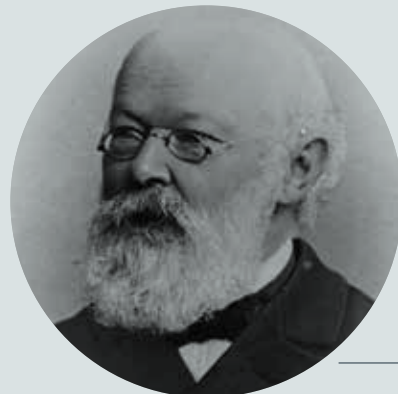


Erziehungs- und Pflegeanstalt  
zu Erkerode.





Gustav Stutzer



Karl Palmer

› **Wie viele Menschen leben heute in Neuerkerode?**

*Karl Palmer:* Am 1. April 1888 fanden sich in der Anstalt 208 Pfleglinge. Unser jüngster Pflegling steht im vierten, der Älteste im 77. Lebensjahre. Schulkinder haben wir 28, 17 Knaben und elf Mädchen.

› **Wie sieht es mit den Mitarbeitenden aus?**

*Karl Palmer:* Dieses Anstaltspersonal bildet eine sehr bunte Gemeinde und das deutsche Vaterland ist in derselben sehr mannigfaltig vertreten. Es standen Anfang des Jahres 1885 vier Schwestern aus dem Marienstift in Braunschweig in unserem Dienst. Das Stift wurde nun im Laufe der neueren Zeit so in Anspruch genommen, dass es zwei seiner Schwestern aus der hiesigen Arbeit zurückziehen musste. Es ist bedauernd wert, dass keine Mitarbeiter aus dem Herzogtum Braunschweig kommen.

› **Gehen wir einen Schritt zurück - wie ist die Gründung Neuerkerodes vor 20 Jahren zustande gekommen?**

*Gustav Stutzer:* Im Begriff, den Zeitungsbogen, in dem Schuhe von mir eingewickelt waren, in den Papierkorb zu werfen, fiel mein Auge auf eine Frage, die in einer Ecke des Blattes gedruckt stand: „Es geschieht jetzt so viel für die Irren. Soll für die vielen Geistesschwachen, die unter uns leben, nichts geschehen?“

› **Seitdem ist Neuerkerode gewachsen, was können Sie aus dem aktuellen Geschehen berichten?**

*Karl Palmer:* Ich freue mich, dass ich von einigen ganz unterschiedenen Fortschritten und Verbesserungen in unserem Anstaltsleben berichten darf. Hierzu gehört vor allen Dingen die Eröffnung unseres Herrenpensionates Bethanien. Ein weiterer Fortschritt betrifft unsere Anstaltsökonomie. Es hatte sich im Laufe der letzten Jahre das dringende Bedürfnis eines neuen Stallgebäudes herausgestellt.

Am 9. April 1886 setzten wir zur Abendzeit unter Sang und Klang und unter den drei üblichen Hammerschlägen

den Eckstein zu dem Gebäude (Anm. d. Red.: Das heutige Dorfgemeinschaftshaus Biermanskis) und bargen in demselben eine Urkunde. Eine weitere und noch höhere Freude hatten wir dann am 29. Juli. Unser liebes Vieh hielt unter entsprechender Feierlichkeit seinen Einzug in das neue Stallgebäude.

› **Wie vermitteln Sie Arbeit und Anliegen Neuerkerodes nach außen?**

*Karl Palmer:* Als ein besonders hervortretendes Ereignis aus dem Jahr 1886 nenne ich den Besuch seiner Königlichen Hoheit des Regenten des Landes. Die Anstalt nach außen zu vertreten und die Teilnahme der Gemeinden des Landes an unserer Arbeit zu wecken und zu stärken, hatte ich auch in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit. Ich durfte predigen und von unserem Hause berichten und auch auf Missionsreisen in das Interesse für unsere Sache ziehen. Außerdem wohne ich der Versammlung der Konferenz für das Idiotenwesen alle drei Jahre in Frankfurt bei.

› **Nachdem in Sichte 1871 die alte Papiermühle gekauft wurde, expandierte Neu-Erkerode ja gewaltig.**

*Gustav Stutzer:* Mit dem Raume für mehr als 150 Zöglinge und Pfleglinge erschien die schwerste Zeit, die Bauperiode, völlig überwunden. Die beiden zweistöckigen, massiven Hauptgebäude, das Knaben- und das Mädchenhaus, sind durch die Kapelle voneinander getrennt, welche sich auf die Giebelwände der beiden Häuser aufsetzt, sie hoch überragend. Die Küche befindet sich unter der Kapelle in ganzer Länge, daneben weite luftige Keller- und Wirtschaftsräume. Näher an der Hauptstraße liegt das Haus des Direktors mit dem Verwaltungszimmer und das von Fräulein Löbbbecke gestiftete Krankenhaus (Anm. d. Red.: Das heutige Alte Schulhaus). Buchdruckerei und Buchbinderei und ein weiteres Haus vervollständigten den Gebäudekomplex.

› **Wie fühlten sich eigentlich ihre Kinder, Kaethe, Ilse und Gertrud in dieser Umgebung?**

*Gustav Stutzer:* Ihre Freistunden verbrachten sie zumeist in den Mädchenabteilungen, mit den Pfleglingen spielend oder sie kleine Handarbeiten lehrend. Sie fürchteten sich vor keinem Anblick noch so schrecklichen Elends. Alle Geburtstage der Pfleglinge wurden durch Kränze und kleine Gaben feierlich begangen.

› **Besondere Tage werden also besonders gefeiert in Neu-Erkerode?**

*Karl Palmer:* Eine besonders wichtige Rolle im Anstaltsleben spielen unsere Feste, seien es nun die kirchlichen, oder, im guten Sinne des Wortes, weltlichen Charakters. In dem verflossenen Zeitraum war es uns vergönnt, dieselben ungestört, im Segen und in Freuden durchleben zu können. Unser Jahresfest nach Pfingsten hat uns auch in den vergangenen Jahren trotz der Ungunst der Witterung Gott gelingen lassen. Man zählte 34 Wagen, die uns Festgäste gebracht. Wenn die Kirschen reif sind, feiern wir das Kirschfest, Wald- oder Sommerfest. Unser Schulfest findet im September statt, dann das Oktoberfest. Wir feiern ein Brunnenfest und das Regierungsjubiläum des Landesvaters mit dreifach donnerndem „Vivat Hoch“.

› **Sie haben in Neu-Erkerode auch die Konfirmation eingeführt?**

*Karl Palmer:* Ich habe nie ein so stilles, aufmerksames und empfängliches Völkchen vor mir gehabt. Nach der Konfirmation begeben wir uns ins Freie, um den Konfirmationsbaum zu pflanzen.

› **Letzte Frage an Sie, Herr Stutzer, ist es Ihnen schwer gefallen, als Sie vor acht Jahren Neu-Erkerode verließen?**

*Gustav Stutzer:* Ich möchte gern in Frieden von einer Stätte scheiden, auf der ich gehofft hatte, mein Leben beschließen zu können.

**Konfirmation um 1900**





# Den Atem der Geschichte spüren



Rokoko-Stuckdecke sowie teils erhaltene Wandmalereien



Was mag sich wohl vor 250 Jahren in diesem einst so wunderschönen Saal abgespielt haben? Empfang der Freiherr Knigge hier seine Gäste? Tummelte sich die Jagdgesellschaft nach erfolgreichen Taten vor den Jagdszenen auf den Wänden? Oder hielt hier die Familie gemeinsam Speis und Trank? „Ganz genau ist das nicht überliefert. Aber eins ist sicher: Der Rokokosaal im Rittergut Beienrode hat eine bewegte Geschichte erlebt“, erzählt Martina Redlin-Rückert, Geschäftsführerin des Senioren- und Pflegeheims Haus der helfenden Hände. Und diese Geschichte hat Spuren hinterlassen. So tiefe Spuren, dass es notwendig geworden ist, den Saal zu restaurieren, um ihn weiterhin als Veranstaltungsraum nutzen zu können.

Der einst prächtige Raum aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts liegt im Erdgeschoss des früheren Wohngebäudes, mit Austritt, direkt an der Schunter und mit wunderschönem Blick in die angrenzende Landschaft. Den Saal zieren eine repräsentative Rokoko-Stuckdecke sowie teils erhaltene Wandmalereien. Leider haben sich in der Decke des hohen Raumes Risse gebildet und es sind Lösungsprozesse festzustellen. In einigen Bereichen gibt die Decke unter Druckbelastung stark nach, hier haben sich sogar bereits Hohlräume gebildet und es besteht die Gefahr, dass Teile der Decke herabfallen. Auch an den Oberwandbereichen zeichnen sich stark abgängige Putzbereiche ab, welche dringenden Handlungsbedarf aufweisen. Daher ist es in einem ersten Schritt zwingend notwendig, Decken- und Wandflächen konservatorisch anzugehen und Substanz erhaltene Maßnahmen einzuleiten. „Für die Restaurierung und Sanierung des Saals beläuft sich die Kostenschätzung auf circa 71.000 Euro – bei dieser hohen Summe sind wir auf Spenden angewiesen und freuen uns über jede Unterstützung. Die weitere Nutzung dieses historisch wertvollen Saales, auch die des Raumes darüber, hängt entscheidend von den Erhaltungsmaßnahmen ab“, informiert Martina Redlin-Rückert.

Fotos: Bernhard Janitschke

*Mit Ihrer zweckgebundenen Spende möchten wir die Restaurierung des Rokokosaals fördern - und damit auch die Fortsetzung bewegter Ereignisse in den Räumen des Rittergutes Beienrode. Helfen Sie mit, sodass hier weiterhin über viele Jahrzehnte und Jahrhunderte Menschen zusammenfinden, gemeinsam feiern, singen und lachen können.*

Wir freuen uns sehr über jede Spende, die uns erreicht. Sollte bei uns mehr Geld eingehen, als für das aktuell beschriebene Spendenprojekt in Beienrode benötigt wird, bitten wir um Verständnis dafür, dass wir die Spendengelder auch für andere wichtige Stiftungsprojekte – natürlich ausschließlich im Sinne unserer satzungsgemäßen Zwecke – einsetzen.

Informationen zu unseren Spendenprojekten finden Sie unter [www.neuerkerode.de/spenden](http://www.neuerkerode.de/spenden)

Bitte nutzen Sie den angefügten Überweisungsträger oder Onlinebanking:

**Evangelische Bank**  
Stichwort: Restaurierung Rokokosaal  
BIC GENODEF1EK1  
IBAN DE 55 5206 0410 0100 6003 34

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Im letzten uns zugestellten Freistellungsbescheid des Finanzamtes Braunschweig-Altewiekring vom 17.04.2018 Steuer-Nr.13/220/78006 wird bescheinigt, dass die Ev. Stiftung Neuerkerode aufgrund der Körperschaft kirchliche Zwecke fördert. Sie fördert außerdem folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Körperschaft ist nach § 5 Absatz 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Evangelische Stiftung Neuerkerode



**Liebe Spenderinnen und Spender,**

ganz gleich, welchen Zahlungsweg Sie wählen, ob mit beigefügtem Überweisungsträger oder über den elektronischen Datenaustausch mit Ihrer Bank, **geben Sie bitte Ihre vollständige Anschrift bei der Überweisung an.** Nur so können wir Ihre Daten korrekt verbuchen und Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen.

**Vielen Dank.**

**Beleg/Quittung für den Kontoinhaber**

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger	Ev. Stiftung Neuerkerode
IBAN des Empfängers	DE 55 5206 0410 0200 6003 34
bei (Kreditinstitut)	Evangelische Bank
EUR Betrag	
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende
Kontoinhaber / Einzahler: Name	
DE 55 5206 0410 0200 6003 34	

**SEPA-Überweisung / Zahlschein**

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Name und Sitz des Zahlungsempfängers: Name, Vorname/Firma

**Ev. Stiftung Neuerkerode Restaurierung Rokokosaal** (max. 27 Stellen) (max. 35 Stellen)

IBAN DE 55 52 06 04 10 02 00 60 03 34

BIC GENODEF1E K 1 (8 oder 11 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

**SPENDE**

Dieser Beleg wird maschinell verarbeitet. Daher sind zusätzliche Angaben oder Änderungen nicht möglich.

Betrag: Euro, Cent

IBAN DE 55 52 06 04 10 02 00 60 03 34

BIC GENODEF1E K 1

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschriften)

19

**SPENDE**

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

**Herzlichen Dank!** 

An dieser Stelle möchten wir uns von ganzem Herzen für die großen und kleinen Geldspenden bedanken, die Sie uns zukommen lassen. Ihre Spende hilft, die Qualität der täglichen Arbeit zu sichern. Sie trägt entscheidend zum Gelingen unserer Projekte, Aktionen und Veranstaltungen bei und verbessert die Lebensqualität der von uns betreuten Menschen. Ob im Krankenhaus, in den Seniorenhäusern oder im Dorf Neuerkerode – Ihre Hilfe kommt an. Stellvertretend für die Neuerkeröder Bürger, für die Patienten im Krankenhaus Marienstift, die Bewohner in den Senioreneinrichtungen und die Klienten in der Suchthilfe bedanken wir uns für Ihre großartige Hilfe und Ihre langjährige Loyalität.

**Evangelische Stiftung Neuerkerode**

Kastanienweg 3  
38173 Sickinge-Neuerkerode

**Spendenkonto:**  
IBAN: DE55 5206 0410 0200 6003 34  
BIC: GENODEF1E K1  
Kreditinstitut: Evangelische Bank

**Ev.-luth. Diakonissenanstalt Marienstift**

Helmstedter Straße 35  
38102 Braunschweig

**Spendenkonto:**  
IBAN DE58 5206 0410 0306 4084 78  
BIC GENODEF1E K1  
Kreditinstitut: Evangelische Bank

**Vorstand:**  
Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor  
Jessica Gümmer-Postall  
Ingo Beese  
Dr. med. Michael-Mark Theil

Mitglied im Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.



„In all den Lärm der Abgrenzung hinein, die allerorten und zu allen Zeiten unsere Aufmerksamkeit bindet, gibt Weihnachten einen anderen Ton an. Der Nächste ist ein Mensch wie du. In ihm zeigt sich Gott.“ Rüdiger Becker



Der Blaue Engel garantiert höchste Umweltkriterien für das Papier und den gesamten Herstellungsprozess.

**Ein Baum pro Druckauftrag.**

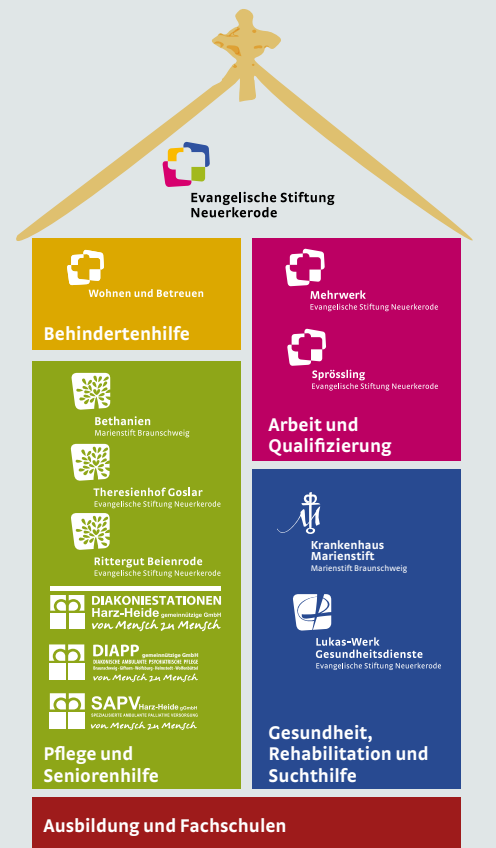
1.000 Milliarden Bäume – damit wollen die Kinder und Jugendlichen von Plant-for-the-Planet die Auswirkungen der Klimakrise mindern. Diese Bäume würden 25 bis 50 % der jährlichen, menschengemachten CO<sub>2</sub>-Emissionen binden und helfen, die 2°C-Grenze einzuhalten. Das Druckhaus, welches unsere Neuerkeröder Blätter herstellt, macht mit: Mit jedem Auftrag, der bei oeding print GmbH gedruckt wird, wird ein neuer Baum gepflanzt. Informationen zu diesem nachhaltigen Projekt: [www.plant-for-the-planet.org](http://www.plant-for-the-planet.org)

**Impressum**

**Verleger:** Evangelische Stiftung Neuerkerode Unternehmenskommunikation  
**Herausgeber:** Pfarrer Rüdiger Becker, Direktor  
**Redaktion:** Miriam Herzberg (Leiterin Unternehmenskommunikation), Katharina Heinemeier, Petra Neu, Thomas Pöhlmann, Stephan Querfurth  
**Titelbild:** Bernhard Janitschke

**Auflage:** 8.000  
**Ausgabe:** 2 x jährlich  
**Herstellung:** oeding print GmbH | Braunschweig  
**Bezug:** Kostenlos. Spender erhalten die Neuerkeröder Blätter automatisch. Wenn Sie keine Zusendung mehr wünschen, wenden Sie sich an: [oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@neuerkerode.de) T 05305.201 251

**Die Unternehmensgruppe der Evangelischen Stiftung Neuerkerode**







*Suche Frieden und jage ihm nach!*

Psalm 34, Vers 15.



[www.facebook.com/Neuerkerode](https://www.facebook.com/Neuerkerode)  
[www.instagram.com/Neuerkerode](https://www.instagram.com/Neuerkerode)